

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 10 Zeilen 100.000. Einzelne Anzeigen aus Schlesien 20 Pf., auswärts 45 Pf., Stellenangebote 8 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 5 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das 1. Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen die vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Ringstraße 4/6 so. in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Herriot bei Macdonald.

Der Besuch in England.

Auf einem Schloß im Themse-Tal, das ein englischer Lord dem Staat geschenkt hat, damit auch Ministerpräsidenten aus vermöglichen Familien sich einmal aufs Land zurückziehen können — dem Bewohner des Schlosses werden aus einem Fond täglich noch 15 Pfund Sterling zugezahlt — haben sich am Sonnabend Abend die Ministerpräsidenten von Frankreich und England getroffen, um über die nächsten Regierungsmassnahmen der Außenpolitik sich zu verständigen. Herriot hatte, da er auch militärische Sicherheitsfragen besprechen wollte, den neuen Kriegsminister Kellat und einen Finanzmann mit nach Chequers genommen, doch sind die meisten Nachrichten, die über die Besprechung in die Welt gesetzt werden, natürlich unverbürgt. Die meiste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Ramsay Macdonald den englischen Standpunkt entwickelt hat, den man kurz in drei Punkten zusammenfassen kann:

1. Sofortige Anwendung des Dawes-Berichtes nach der Ratifizierung auf einer Konferenz der alliierten Premierminister.
2. Vollständige Aufgabe des französisch-belgischen Wirtschaftsregimes in Westdeutschland und eine möglichst genaue Begrenzung der unzufrieden zu machenden Ueberschieß der militärischen Befehlung.
3. Lösung der Sicherheitsfrage durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Ein Lyoner Junkspruch weiß über die Punkte, wegen deren Herriot versuchen will, mit Macdonald eine Einigung zu erzielen, folgendes mitzuteilen:

1. Welche Haltung werden die Alliierten einnehmen, wenn der Reichstag die nötige Zustimmung zu den Gelehen verweigert, die es den Sachverständigen ermöglichen, ihre Pläne auszuführen.
2. Welche Maßnahmen Macdonald Großbritannien nehmen zu lassen beabsichtigt, wenn Frankreich die Ruhr militärisch räumt für den Fall, daß das Dawesche Projekt zur Ausführung kommt, und nachher das Reich vorzüglich seine Zahlungsverpflichtungen versäumt oder absichtlich seine Verpflichtungen nicht einhält.
3. Ob die Engländer beabsichtigen, die Kölner Brücken weiterhin besetzt zu halten für den Fall, daß die Deutschen beginnen, die Bedingungen des Daweschen Projektes auszuführen, oder ob sie beabsichtigen, die Besetzung Ende Januar, also fünf Jahre nach der Ratifizierung des Versailler Friedens, zurückzuziehen.
4. Welche Art von Garantien Macdonald Frankreich anzubieten gedenkt, als Sicherheit im Völkerbund.
5. Welche neuen Vorschläge betreffs der Kriegsschulden Macdonald Frankreich anzubieten gedenkt, nachdem die von Bonar Law gemachten Vorschläge nicht mehr gelten.
6. Welche Haltung England gegenüber der Entwaffnungsfrage in Deutschland einzunehmen gedenkt, betreffs der Verstärkung der Kontrolle.

Der letzte Punkt nimmt in diesen Tagen besondere Bedeutung an. Die Entente verlangt eine nochmalige Militärkontrolle, weil in ihren Völkern die unglaublichen Gerüchte über geheime Rüstungen und militärische Vorbereitungen umherschwirren. 99 Prozent dieser Gerüchte werden erfunten sein, da aber der Versailler Vertrag eine solche neue Kontrolle zuläßt, da Wehrminister Geßler selbst erklärt, wir haben nichts zu verlangen, und da die Einigung Europas unmöglich an einer militärischen Prestigefrage scheitern darf, muß der eventuelle nationalistische Widerstand, der in gewissen Kreisen gegen die Kontrolle herrscht, überwunden werden. Wenn die Kontrollleure sehen, wie lächerlich diese Behauptungen sind — es befinden sich ja auch englische Offiziere dabei, — ist das die beste Rechtfertigung für uns.

Die englische Regierung erließ gestern Abend über die Zusammenkunft folgendes offizielle Kommuniqué:

Die zwischen den Premierministern Frankreichs und Englands am Sonnabend und Sonntag in Chequers abgehaltenen freundschaftlichen und nicht formellen Erörterungen erstreckten sich auf gewisse Fragen, die sich aus dem Dawes-Bericht ergeben und auf Maßnahmen, die zu seiner Verwirklichung notwendig sind. Bestimmte Beschlüsse könnten angesichts der laufenden Unterhandlungen mit der italienischen und der belgischen Regierung nicht gefaßt werden. Die Unterredungen zielten eine allgemeine Uebereinstimmung zwischen den Auffassungen Frankreichs und Englands und auf Seiten der

beiden Premierminister, die gemeinsame Entschlossenheit, den Schwierigkeiten in sorgfältigem Zusammenwirken entgegenzutreten, welche ihre beiden Länder nicht nur, sondern auch die ganze Welt bedrücken. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß, wenn die anderen Alliierten zustimmen, eine Konferenz in London nicht später als Mitte Juli abgehalten werden soll, um eine endgültige Verständigung über das einzuschlagende Verfahren herbeizuführen. Endlich besteht zwischen den beiden Premierministern Uebereinstimmung darin, daß sie sich beide zur Eröffnung der Völkerbundversammlung im September d. Js. zu kurzem Aufenthalt nach Genè begeben wollen.

Der französische Ministerpräsident beschloß sodann, folgenden Inhalt zu veröffentlichen:

Angesichts der Schwierigkeiten, die nicht nur die beiden Länder, sondern die gesamte Welt bedrücken, haben wir uns dahin verständigt, unter uns einen moralischen Pakt zum Zwecke sorgfältiger Zusammenarbeit zu schließen.

Es verlautet, daß die Londoner Konferenz am 16. Juli stattfinden soll. Die Minister-Präsidenten haben sich eine Einladung Deutschlands vorbehalten.

Das deutsche Reichskabinett tritt Montag vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der die endgültigen Beschlüsse über die Antwort auf die letzte Entente-Note über die Militärkontrollen gefaßt werden sollen. Noch am Sonntag Abend ist der Pariser Botschafter Herr v. Hoesch, der um 7.30 Uhr aus Paris eintraf, vom Außenminister Dr. Stresemann zu einer informativen Aussprache empfangen worden.

Die Wahlen in Anhalt.

Neue Verluste der Kommunisten.

Desau, 22. Juni. Die am Sonntag in Anhalt vorgenommenen Wahlen weisen im Vergleich zur Reichstagswahl eine etwas schwächere Beteiligung auf, unter der sämtlichen Parteien, am wenigsten die Sozialdemokraten, gelitten haben. Auch hierbei zeigte sich wieder ein starkes Abwärtswellen der vorübergehend gestiegenen kommunistischen Stimmen; genau wie in Mecklenburg und Sachsen. Das Ergebnis der Wahlen geht aus folgender Tabelle hervor, wir fügen zum Vergleich die letzten Reichstagswahlergebnisse hinzu:

	Wahl v. 22. Juni	Wahl v. 4. Mai
Sozialdemokraten	64 159	65 761
Demokraten	6 082	10 247
Deutsche Volkspartei	27 674	36 210
Bodenreformer	2 974	—
Landbund	14 241	?
Kommunisten	16 226	22 782
Völkische	7 112	9 622
Zentrum	1 982	2 831
Bauernbund	891	—
Deutschnationale	21 127	36 210
Hausbesitzer	3 591	—
Deutschnationale	795	2 359
Wirtschaftspartei	5 825	6 226

Stellt man die Reichstagswahlen im Vergleich zu den jetzigen Ergebnissen, bei dem man die allgemein geringe Beteiligung berücksichtigt, dann ergibt sich eine Zunahme der sozialen Wählerstimmen innerhalb sechs Wochen von reichlich 6 Prozent.

Die Mandatsverteilung dürfte folgendermaßen vor sich gehen: 14 Sozialdemokraten, 4 Kommunisten, 1 Demokrat, 1 Bodenreformer, 6 Deutsche Volkspartei, 1 Wirtschaftsparteiler, 3 Landbändler, 4 Deutschnationale, 2 Völkische. Die Regierungsbildung wird sich schwierig gestalten, da weder auf der linken noch auf der rechten Seite eine Mehrheit vorhanden ist.

Neue Steuergesetze.

In den letzten Tagen verlautete, daß zugleich mit den Gesetzen zur Durchsührung des Sachverständigenratschusses eine Reihe von Steuergesetzen in Kraft treten, vor allem bezüglich der Umsatz- und Einkommensteuer, dem Reichstag unterbreitet werden sollen.

Für die Einkommensteuer dürfte die Meldung stimmen. Hinsichtlich der Umsatzsteuer liegen jedoch zur Stunde nennenswerte Reformvorschlüge an maßgebender Stelle noch nicht vor. Dort ist man vielmehr der Auffassung, daß die gut funktionierende Umsatzsteuer die besten Handhaben zu einer genaueren und schärferen Erfassung der Einkommensteuer biete. Eine Verschärfung der Umsatzsteuer gefährde also den Zweck der Einkommensteuerreform.

Hänisch zurückgekehrt.

Kranfurt a. M., 21. Juni. Nach einer bei der Regierung in Wiesbaden eingetroffenen Mitteilung der Interalliierten Rheinlandkommission ist die Zulassung des Regierungspräsidenten General Dr. Conrad Hansen durch die Rheinlandkommission jetzt ausgesprochen worden. Der Wiesbadener Regierungspräsident wird dieser Tage von Kranfurt nach Wiesbaden überleitet.

Das russische Paradies.

Die deutschen Kommunisten sind sehr stolz auf die russische Arbeiterbewegung, und bei jeder Gelegenheit zeigen sie den deutschen Arbeitern das russische Vorbild. Es ist darum sehr interessant, sich einmal auf Grund der von den Bolschewisten selbst gemachten Angaben die russische Arbeiterbewegung und die russische Wirtschaft etwas genauer anzusehen. Bei dem soeben beendeten Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wurde festgestellt, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands trotz aller ungünstigen Umstände doch 1 1/4 Millionen Mitglieder hat, daß die KPD. demgegenüber nach einem im eigenen „Inprekor“ veröffentlichten Artikel von Georg Schumann-Halle nur 294 000 Mitglieder zählt. Wer nun aber etwa glauben sollte, daß die kommunistische Partei in Rußland eine Massenbewegung ist, wird sehr enttäuscht sein, wenn er hört, daß nach dem Organisationsbericht des russischen Führers Stalin die russische Partei zurzeit des 12. Parteitages etwas über 485 000 Mitglieder zählte, jetzt aber, zurzeit des soeben beendeten 13. Parteitages, 472 000 Mitglieder, ohne das Leninische Aufgebot, zählt. Wenn man dem gegenüberstellt, daß es nach dem gleichen Bericht Stalins in diesem Jahre etwa 1 200 000 Volkskommisariatsangestellte gibt, so erscheint die Mitgliederzahl der russischen kommunistischen Partei noch lächerlicher. Was sind 472 000 Mitglieder in einem Lande, das weit über 100 Millionen Einwohner zählt und das von den Bolschewisten beherrscht wird?

Sehr interessant ist auch der Nachweis, daß nicht einmal die Hälfte der kommunistischen Parteimitglieder Arbeiter sind. Nach den Angaben Stalins über die soziale Zusammensetzung der Partei waren in der Partei im vergangenen Jahre 44,9 Prozent Arbeiter, in diesem Jahre ohne das Leninische Aufgebot 45,75 Prozent. Bauern gab es im vergangenen Jahre 25,7 Prozent, gegenwärtig 24,8 Prozent, also in einem Bauerlande wie Rußland eine sehr beachtliche Abnahme um rund 1 Prozent. Angestellte des Staates und sonstige machten 29 Prozent der Gesamtmitgliedschaft aus.

In den von dem russischen Kommunistenführer Molotow dem Parteitag der russischen Kommunisten vorgelegten Thesen heißt es, jedenfalls unter Berücksichtigung des Stalinschen Berichtes, in einem besonderen Absatz:

„Unsere Parole muß sein, im Laufe des nächsten Jahres zu erreichen, daß mehr als die Hälfte der Parteimitgliedschaft aus Arbeitern aus den Betrieben besteht. Diese Parole muß die Aufgaben unserer gesamten Parteitätigkeit während der nächsten Periode bestimmen.“

Ob das den Kommunisten gelingen wird, wird erst die Zukunft zeigen. Sehr interessant sind auch die Stalinschen Angaben über das Mitgliederalter der kommunistischen Mitglieder.

Daraus geht hervor, daß es in der KPD. nur wenige gibt, die schon Jahrzehnte dieser Partei angehören, daß der meitaus überwiegende Teil dieser Mitgliedschaft aus solchen Leuten besteht, die erst nach 1918 der kommunistischen Partei beigetreten sind. Nach den Angaben Stalins sind in der KPD. 0,6 Prozent, die vor 1905 der Partei beigetreten sind. Von 1915 bis 1916 Beigetretenen gibt es 2 Prozent, 1917 Beigetretenen gibt es 9 Prozent, 1918 Beigetretenen gibt es 15,7 Prozent, 1920 Beigetretenen gibt es 30,4 Prozent, 1921 Beigetretenen gibt es 10,1 Prozent usw. Von einem festen Stamm kann also auch nach diesen Zahlen keine Rede sein.

Auch die Frauen sind verhältnismäßig sehr schwach in der kommunistischen Partei vertreten. Zurzeit des 12. Parteitages waren 7,8 Prozent weibliche Mitglieder, gegenwärtig 8,8 Prozent. Nach weiteren Angaben Stalins sind von der gesamten Mitgliedschaft der Kommunisten am 1. Dezember 1923 nur etwa 17 Prozent in Betrieben beschäftigt.

Nicht besser wie mit den Organisationszahlen sieht es mit der russischen Wirtschaft aus. Einowjew hat in seinem politischen Referat auf dem 13. Parteitag der kommunistischen Partei Rußlands auch einiges über die Wirtschaftslage der Sowjet-Union gesagt und dabei die Konzeptionspolitik an die Kapitalisten verteidigt. Nach einem Bericht der kommunistischen „Internationalen Presse-Korrespondenz“

hat Sinowjew in seinem Referat über diese Dinge weiter gesagt:

Die Wirtschaftslage der Sowjet-Union hat sich bedeutend gebessert. Die Landwirtschaft erreicht 78 Prozent, die Industrie 41-48 Prozent, der Außenhandel 20 Prozent und der Arbeitslohn 80 Prozent der diesbezüglichen Vorkriegszahlen. Das Mißverhältnis zwischen den Preisen für Lebensmittel und für Industrieprodukte ist beseitigt. Der Warenumsatz hat sich erhöht. Einige Staatstrübe arbeiten bereits mit Gewinn. Die Elektrifizierung des Landes schreitet vorwärts und auch das Kreditwesen entwickelt sich aufwärts. Unsere Hauptaufgaben bestehen jetzt in der Führung der Schwerindustrie und in der Lösung der Fragen des Handels. 36 Prozent des inneren Handels befinden sich in den Händen des Staates und 64 Prozent in denen der Privatwirtschaft.

Nach diesem Bericht Sinowjews, der zweifellos in allen seinen Teilen sehr optimistisch gehalten ist, hat die Produktion in der Landwirtschaft nur 78 Prozent der Vorkriegszeit erreicht, in der Industrie gar nur 48 Prozent. Bemerkenswert ist, daß die Arbeiterlöhne in Rußland trotz hoher Preise nur 60 Prozent des Friedenslohnes betragen, daß also in dem vielgepriesenen Rußland der Reallohn der Arbeiter wesentlich unter dem Friedensstande steht, und keinesfalls besser ist, als der an sich schon sehr schlechte Reallohn des deutschen Arbeiters. Weiterhin wichtig ist die von Sinowjew gemachte Feststellung, daß sich 64 Prozent des Handels in den Händen der Privatwirtschaft befinden.

Die Zukunft wird zeigen, ob die durch die neue ökonomische Politik, durch die Konmissionspolitik an die Kapitalisten geschaffene neue Bourgeoisie den Sowjetherren nicht über den Kopf wächst. Jedenfalls zeigen die hier nach den Angaben führender Sowjetmänner wiedergegebenen Zahlen, daß Rußland heute genau so wie andere Staaten ein durch und durch kapitalistischer Staat ist, in dem die Arbeiterbewegung noch sehr viel schwächer dasteht, als in Deutschland. Rußland ist nicht das proletarische Paradies, dem wir nachzueifern haben; die Aufgabe der deutschen Arbeiter ist vielmehr, der deutschen Republik einen sozialen sozialistischen Inhalt zu geben, aber aus eigener Kraft und eigener Erkenntnis, und nicht mit russischen Mitteln und Methoden.

Das Geständnis der Mörder.

Die Leiche verbrannt.

Rom, 21. Juni. (W.B.) „Messagero“ berichtet, daß Dumini, der Mörder Matteotti, endlich ein volles Geständnis abgelegt habe. Er bezeichnet als Auftragsgeber den früheren österreichischen Konsul, den Herausgeber des „Corriere Italiano“, Filippelli, und den Finanzverwalter der Faschistenpartei, Marinelli. Als Täter kommen neben Dumini die vier anderen bekannten Individuen in Betracht. Matteotti wurde sofort, nachdem er ins Auto geworfen worden war, ermordet. Das Auto fuhr alsdann seine Fahrt mit der Leiche bis zum Walde von Vinco fort, wo sie in dichtes Gestrüpp gesteckt wurde. Die Mörder kehrten sodann, um sich ein Mittel zu schaffen, ebenfalls ins Auto nach Rom zurück, wo Dumini dem Filippelli Bericht über den Ausgang der Expedition erstattete. Filippelli hielt es jedoch nicht für klug, die Leiche offen im Walde liegen zu lassen und beauftragte den Redakteur des „Corriere Italiano“, Galassi, zusammen mit einem der Mörder, Volpi, in einem anderen Auto die Leiche wieder aus dem Gestrüpp herauszuholen und beiseite zu schaffen. Diese beiden sollen alsdann den Leichnam verbrannt haben. Es soll festgestellt worden sein, daß dieselben Leute, die zur Verschönerung der Leiche beitrugen, sich mit drei Kannen Petroleum und vier Kannen Benzin versehen hatten.

Der rechtsliberale „Giornale d'Italia“ fordert heute offen die sofortige Absetzung des Oberkommandierenden der faschistischen Miliz, Generals de Bono, dessen Haltung in der Matteotti-Affäre immer zweideutiger würde.

In Bologna haben Faschisten ein Postauto überfallen, das 35 000 Nummern des „Avanti“ und zweier sozialistischer Blätter enthielt. Sämtliche Zeitungen wurden von den Faschisten verbrannt. Der Präsekt von Bologna hat darauf den Ausdruck des Bedauerns übermittelt und versprochen, die Urheber des Attentats gerichtlich zu verfolgen.

Cesare Rossi, normaler Leiter des amtlichen Preßbüros, nach dem die Polizei fahndete, hat sich heute nachmittag den Gerichtsbehörden gestellt.

Rücktritt des Kabinetts verlangt.

Rom, 21. Juni. Der Umstand, daß der ehemalige Pressesekretär noch nicht ergriffen wurde und der frühere Generaldirektor der Volkspartei von der Justiz noch nicht verfolgt wird, auch von der

Leiche nach keine verbürgten Nachrichten gegeben werden können, hält die Presse wie das Publikum in Aufregung. Nicht nur die moralische, sondern auch die politische Seite der Frage wird von den Blättern lebhaft erörtert. Die Sozialisten verlangen fortgesetzt den Rücktritt des Kabinetts.

Kundgebung der Gewerkschaften.

Genf, 22. Juni. Unter Vorherrschaft der schweizerischen sozialistischen Nationalen, Rosselotti, protestierte gestern Abend eine von der Genfer Sozialistischen Partei und den Gewerkschaften einberufene Volksversammlung gegen die Ernennung Matteottis, an dessen Familie ein Sympathiegramm geschickt wurde, sowie gegen die faschistische Herrschaft. Neben hielten die anlässlich der Internationalen Arbeiterkonferenz hier weilenden Mitglieder des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam, die Arbeiterdelegierten Douhaud (Frankreich), Verleysen (Belgien), Keutten (England), Oudageest (Holland), sowie andere Gewerkschaftsvertreter, darunter der Deutsche Demmer. Die hiesige italienische faschistische Organisation sandte an Mussolini ein Kundgebungstelegramm, in dem sie mitteilte, sie sei auf Mussolinis Befehl sich jeder Kundgebung enthalten habe und darauf hinweist, daß vier offizielle Delegierte auf der Arbeiterkonferenz an der Volksversammlung teilgenommen hätten.

Eine Erklärung Breitscheldts.

Paris, 21. Juni. Genelle Breitscheldt, der sich zurzeit in Paris befindet, gibt folgende Erklärung ab:

„Ich höre hier, daß in der deutschen Reichspressen gerüchelt wird, ich hätte dem französischen Ministerpräsidenten zur Ernennung Rosselots zum Kriegsgemintler geraten. Diese Unterstellung ist so absurd, daß ihre Zurückweisung eigentlich überflüssig sein sollte. Da es aber in Deutschland keine gibt, die bereit sind, jede, auch die verwerflichste Verleumdung zur Grundlage einer Hege gegen linksstehende Politiker zu machen, stelle ich ausdrücklich fest, daß ich mit Herriot auch nicht mit einem Wort über die Zusammensetzung seines Ministeriums gesprochen habe. Ich bin nicht taktlos genug, um dem französischen Ministerpräsidenten Ratschläge in Personenzitagen zu erteilen, und Herriot

würde es sich wahrscheinlich mit allem Nachdruck verbitten, wenn sich ein Deutscher in seine eigenen Angelegenheiten einmischen wollte.

Die Sache hat aber noch eine andere Seite. Eine Behauptung, wie sie hier von der deutschen Reichspressen aufgestellt wird, ist dächte nicht nur mich, sondern ist auch geeignet, den französischen Ministerpräsidenten in den Augen der nationalen Gegner zu diskreditieren, und man sollte in diesem Beispiel auf neue, wie die Reaktionen der verschiedenen Länder sich gegenseitig in die Arme arbeiten.“

Die Westtars verurteilt!

Nach Wulle Westtars! Die reichsblühigen Vorkriegs... eine neue furchtbare Entdeckung gemacht; die Familie... von Westtars verurteilt; sich mit Kundenblut. Das „Reichs-Tageblatt“ schreibt:

Die „Reichsische Zeitung“ vom 14. Juni veröffentlichte den Familiennachrichten eine Verlobungsanzeige, welche sich ein Herr Friedrich Franz Graf von Westtars, Kommandant a. D. im ehem. Garderegiment, mit Frau Eriska Kolengarten verlobt hat, von der gesagt wird, sie die einzige Tochter des Herrn Kolengarten, geb. Kolengarten, und seiner Frau Gemahlin Gertrud, geb. Sommerfeld. Aus dem Umstand, daß der angehende Schwiegermutter Herr Grafen von Westtars Vorkriegsbesitzer ist, Kolengarten und eine geborene Sommerfeld, ist wohl geschlossen werden können, daß hier wieder einmal die Vermählung eines deutschen Blütigen Adligen mit einer begüterten Jüdin Platz genommen hat. Wir sind begierig zu erfahren, ob dieser Herr von Westtars in einem reichsblühenden Verhältnis mit dem Grafen Westtars von der Reichsnationalen Volkspartei behandelte Falle wäre es wünschenswert, welche Schritte Westtars von der D.D.W. unternommen hat, um seinem bisher unglücklichen Verwandten die gebührende Unterstützung zu verschaffen.

Die Reichsnationale Volkspartei wird eine Kationals... abhalten müssen. Tagesordnung: Wulprobe von Kälteim... Kolengarten.

Die Wahrheit über den Zusammenbruch 1918.

Dokumente zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes.

Ein publizistisches Ereignis ersten Ranges nennt mit Recht das „Berliner Tageblatt“ den jenseits von der Deutschen Verlags-Gesellschaft für Politik und Geschichte herausgegebenen „Lundenband“, der in zweiter, ver vollständiger Auflage das gesamte Material zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes von 1918 enthält. Insbesondere sind alle Dokumente eingeleitet worden, deren Fehlen in der ersten Auflage, die bald nach der Revolution erschienen, von Lundenborff geüßt worden war. Der selbige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete, wird sich also über nichts mehr zu beklagen haben. Er kann seine eigene Haltung im Zusammenbruch hier nach einmal bewundern und die Lüge vom Dolchstoß wiederholen — wenn er noch den Mut dazu hat. Die Publikation, die der nationalsozialistischen und völkischen Presse so sehr den Wind aus den Segeln nimmt, daß man sie am liebsten totschweigen wird, gliedert sich in mehrere Abschnitte, von denen wir im folgenden nur die wichtigsten hervorheben.

Wie Lundenborff sich verrecknete.

In einer Aufzeichnung des Staatssekretärs v. Hinnke heißt es:

„Mitte Juli 1918, vor Eintritt des Volkers des Staatssekretärs, hatte ich in Trosses General Lundenborff die förmliche und bestimmte geforderte Frage vorgelegt, ob er sicher wäre, mit der jetzigen Offensiv den Feind endgültig und entscheidend zu belegen? General Lundenborff hatte meine Frage wiederholt und darauf erklärt: „Darauf antworte ich mit einem bestimmten Ja.“

In der Kaiserjahreung zu Spa am 14. August 1918, in der der Entschluß des Kaisers dahin ging, „es müsse auf einen geeigneten Zeitpunkt geachtet werden, wo wir uns mit dem Feinde zu verständigen haben“, wird mit einem militärischen Sieg nicht mehr gerechnet. Das Protokoll schließt mit den Worten:

Generalfeldmarschall v. Hindenburg führt aus, daß es gelingen werde, auf französischem Boden stehen zu bleiben und dadurch schließlich den Feinden unseren Willen aufzuzwingen.“

Dieser Satz des Protokolls begann ursprünglich mit den Worten: „Generalfeldmarschall v. Hindenburg hofft, es werde dem noch gelingen werden.“ Die bestimmtere Form trat auf einer Korrektur durch General Lundenborff.

Er kam sich vor wie ein Schachspieler.

Am 1. Oktober 1918, dem die Deutsche Reichsregierung eine Stellung bis dahin zurückhaltend, ja warnend gewesen war, wegen außerordentlicher Gefährdung der militärischen Lage in der schärfsten Weise ein Friedensangebot. Am 1. Oktober 1918 kam ein Telegramm, das weniger als sechs Zeilen umfaßte und folgende geprägte Worte enthielt: „General Lundenborff, Reichstagsabgeordneter, damals Vertreter des Auswärtigen im Großen Hauptausschuss, telegraphiert am 1. Oktober nachmittags 1 Uhr:

„General Lundenborff hat jenseits von der Elbe, in der Nähe von Berlin, eine dringende Bitte zu übermitteln, daß unser Friedensangebot sofort hinausgeschickt werde. Heute kalte die Truppe, was mich glücklich mache, sei nicht voraussetzen.“

Nach deutlicher ist das Telegramm, das der Reichs-Legationsrat v. Grünau eine Stunde später an das Auswärtige Amt richtete:

„General Lundenborff legte mir eben in Gegenwart von Oberst Hone und Lesner, Ober Erzellen seine dringende Bitte zu übermitteln, das Friedensangebot sofort hinausgeschickt zu lassen, und damit nicht erst bis zur Bildung der neuen Regierung zu warten, die sich verzögern könne.“

Heute hielt die Truppe noch, und wir seien in einer würdigen Lage, es könne aber jeden Augenblick ein Durchbruch erfolgen, und dann käme unter Anseht im allerungünstigsten Moment. Er kam sich vor wie ein Schachspieler, und es ist jederzeit irgendwas eine Vorwarnung befragen.“

Ich habe den Eindruck, daß man hier völlig die Nervenzellen verloren hat, und möchte glauben, daß der schicksalhaft nach außen hin den Schritt mit der Bulgariens begründen können. Grünau

Die D. S. L. beklagt den Durchbruch.

Die weiteren in Protokollen festgehaltenen Besprechungen zwischen der Obersten Seeresleitung und der Reichsregierung während des Notenwechsels mit Wilson sind bekannt. Die D. S. L.

Der weiße Schreden.

Roman von Andor Ragg.

Aus dem ungarischen Manuskript übertragen von Stefan J. Klein.

20)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn Sie wüßten, was die von Ihnen erzählt haben! Der Herr Weiß hat seinem gnädigen Herrn Verwandten wie ein Avokat geschrieben, Tag für Tag, Marcsibany so und Marcsibany so, der weiß laßt die ganze Zeit, nicht, was er kann... Was soll ich Ihnen noch sagen? Sehen Sie, so ist der Herr Weiß!“

„Marcsibany krachte sich zornig hinter dem Ohr. „Arztstücken! Dieser Sprichwörter?“

„Sehen Sie!“

Er spreizte die bestiebelten Beine auseinander, hieß mit dem Kopf gegen den Fußboden und schüttelte den Kopf.

Wer hätte ihm jetzt sagen sollen, daß Weiß, der arme Verwandte, ein einzigesmal den Mut fand, an den reichen Verwandten einen Brief zu schreiben, ein einzigesmal: es war beim letzten Kind, er hat Abel, die Gewattersticht zu übernehmen, bekam aber keine Antwort, bloß eine Postanweisung über fünf-hundert Kronen, ohne ein Wort. Wer hätte Marcsibany dies nun sagen sollen, und wenn hätte er es jetzt noch geglaubt?

„Krafft! Dieser Sprichwörter!“

„A und Ihr lieber gnädiger Herr! Der hat nur so die Befehle erteilt, abzugeben und abzugeben auf ihre Jünger, denn der Hungerleider spielt gar zu sehr den großen Herrn! So ist es!“

„Bedommi!“

Ein Gesicht wurde rot, barz fast, am Halse schwellen ihm die Adern an, er schaute wie ein in die Enge getriebenes wildes Tier. Und nun fiel ihm auch die Geschichte mit dem Oesen ein. Die Bekämpfung, er hatte sich demütigen müssen, hatte mit sich Recht über lassen müssen... „Heilige Dreifaltigkeit!“

„Hörte Sie er den Stroh in die Erde, sprang von seinem Sitz auf. Reizende Mai erachte ihn.“

„Sie haben mir einen brennenden Schwamm ins Ohr gegeben, er, Herrsche die Jahre, die mich gegenwärtig schlügen.“

„Es ist aber wahr!“ rief ihm Frau Matola nach. „Heute Abend kommen von Kapuwer der Rittmeister Graf Hardega und dessen Heiden! Sie haben telefonisch Wohnung bestellt. Der Unterrichter, dieser Ochs, ist ins Käse gelassen. Die gnädige Frau Mehe, die verrückte, geschminkte Dame, das aufgepumpte Ding, das für einen anständigen Menschen nicht einmal einen Blick hat, landte auch schon ein Telegramm ab, daß sie den Herrn Grafen und dessen Offizierkorps gerne zu Gaste läßt. Doch wohnt hier drinnen Ihre,“ und sie schlug mit den knöchigen Händen auf ihre federbelegte Bettdecke. „Ich habe die Herren zu Ihnen geschickt, Herr von Marcsibany. Und ich danke Ihnen, bereiten Sie sich vor!“

„Ja danke Ihnen, danke Ihnen! Herrgott noch einmal!“ brumnte Marcsibany und eilte auch schon fort.

Die Witwe legte den Telefonhörer um den Kopf und begann an der knarrenden Maschine mit solchem Wutgeschrei zu werfen, als wolle sie auf irgendein Teufelsrad die Gedärme eines von gerechter Strafe ereilten russischen Menschen.

„Hallo, Kapuwar! Hallo, Kapuwar!“ krachte sie und stieß dabei beiseite: „Ich hat dich um Protektion beim Minister, du laßt, daß du niemand protektierst... Aber ich will dich jetzt protektieren! Hallo! Kapuwar! Hallo!“

„Hallo! Hallo!“ rief heimtückend auch Marcsibany, zornig an der Gürtel der Veranda rüttelnd. „Hallo Mariska!“ Ungeduldig gärten die Nachrichten in ihm. Die Frau kam an ihrer Stütze herbeigeeilt. Es war schon lange nicht gesehen, daß ihr Mann sie bereits von draußen rief. Der harte Kettenschlüssel lag steif auf ihrem kalten Leib und über dem erdrossenen Blau des gemalten Wüsters, an der rechten Hüfte, hing ohnmächtig eine große lila Schleife. Ach, lila Schleife am blauen Kattunschliff der blonden Frau Verwalterin, rechts, an der Hüfte, wie reiflos ist hierin das geschmacklose Wesen, das vergebende Leben der ganzen Frau enthielt! Sie war kein hässlicher Mensch, und auch ihr Mann war es nicht, sie waren sogar gutartig, wenn es ihre Stimmung zuließ. Zu Hilfebringenden konnten sie mitunter unerwartet lieb sein, nahmen sich auch unglücklicher Leute an, doch schlugen aus ihnen zuweilen unerbittlich Härte und Präzision, und da konnten sie recht grausam sein. Ihr gemeinsames Leben erdichtete wenig Freude, weshalb wohl? Sie verhielten es zu erziehen. Im Geheimen ließ jeder dem anderen die Schuld zu, und oft kam es vor, daß sie einander zoh und rüchloslos waren. Auch die Frau war es, obwohl diese äußerlich zur Dulderin geworden. Meistens aber hing über beiden eine gemeinliche Unzufriedenheit un-

kannten Menschen gegenüber: in ihrem Innern jedoch mühte verborgener Trost und die Niederdrückung dafür, was ihr Leben nicht leicht sei, weshalb sie nicht ihre eigenen Schritte sein können? Sie verachteten jeden und verhalten jeden irgendwie Talent zum Leben bejah. Der liebevollsten Menschen trübsamer Haß rief, deren Ansicht sie vor Grimm ebnen ließ; die Witwe des talentlosen Weibchens tobte in ihr auf, denn sie irrte sich, denn die andere Frau war ein Weib, das jenseitigen geschmacklosen Großartigkeit, die für sie unangenehm und unerträglich war.

Mariska lächelte mit solcher Erregung den zornigen Tönen ihres Gatten über den Gutsheeren, die Gutsheerin war ein ganze Sippigkeit, als handle es sich um ein tiefempfundenes erotisches Liebesgeständnis. Da sie vernahm, die eintreffenden Offiziere würden nicht Gäste des Kaffees sein, sondern zu kommen, bestien ihre Lippen vor Wutregung.

„Dah sie nun endlich die Aufdringlichkeit dieses Lumpen packen! Wer ist denn diese geschminkte Franke? Eine Schachspielerin! Eine Belter Sumpfschlamm! Die Herrliche! Was sie der reiche Rube aus dem Freudenhaus ausgeht hat! Frachend, das kann ich sagen! Und wenn sie vor Aufregung platzt, so ist sie auch kein hübschen Anstand! Es wird einem ja ganz übel, wenn man sie sieht! Die Schamlose! Sie kann sich ja gar nicht mehr anders kleiden, als halbnackt. Es wird mir ganz übel, wenn ich bloß an sie denke! Aber freilich, das gefallt euch Männern, denn ihr seid schweineische Hunde, alle!“

„Schwätz doch nicht so viel!“ rief sie der Mann an. „Schwätz doch lieber nach der Küche, denn sie werden gleich hier sein. Ich selbst will inzwischen die Meise bejagen. Werde Ihnen zeigen, wie ein Marcsibany seine Gäste bewirkt! Herrgott noch einmal!“

Mariska glühte bereits vor Fieber, rannie um die Schüssel. Abel hüchelte nur den Strahlenstau vom Gewand, er flüchelte sich nicht einmal an, brachte nicht einmal Gedächtnis, wollte nicht anders sein, als für einige Stunden ein vorübergehender Gast, ließ sich sofort, da er aus dem Wagen gestiegen war, bei Lola meiden. Es war ein stiller Nachmittag gegen Ende August. Lola empfing ihn in ihrem mütterlichen, kleinen Salon, der an ein Sonnenuntergangslicht lag. Abel trat mit zögernder Ruhe ein. Was soll er eigentlich sagen? Er war höchst erkrankt; es soll ihn unerwartet, daß er Marcsibany vorband. Lola war freudlich höchst ungenötigt, wie eine ihren Gast empfangende Dame. Diese fühlte und leere Formalität berührte auch Abel angenehm. Ein Irrtum war hier ausgeschlossen. (Fortsetzung folgt.)

Walther Rathenau öffentlich geforderte Leve en masse (Vollstreckung) verweist Lundenborff. Er erklärt am 9. Oktober 1918: „Leve en masse würde mehr bedeuten, als man vertragen kann“, und in derselben Besprechung mit Kämpfer erklärt Oberst Hepe: „Es wäre Schandspieß der Obersten Heeresleitung, wenn sie den Friedensschritt nicht beschleunigte. Es kann sein, daß wir bis zum Frühjahr halten, es kann aber auch jeden Tag eine Wendung kommen. Geßtern hing es an einem Faden, ob Durchbruch gelang.“

Möglichst wieder Umkehrung.
Nach der zweiten Note des Präsidenten Wilson wollte die Oberste Heeresleitung gern wieder zurück. Möglichst äußerte sich Lundenborff hoffnungsvoller. Allerdings sind seine Meinungen unendlich wechselläufig, Stimmungswechsel. Er spricht jetzt vom „Soldatengeld“, hinsichtlich eines Durchbruchs hat er: „Ach, könnte ihn nicht.“ Auf präzisieren des Reichsfanzlers gibt er ausweichende Antworten. Er widerspricht sich der Befragung anderer Generale und deutet für diesen Fall seinen Abschied an. Ein in der neuen Ausgabe zum erstenmal veröffentlichtes Telegramm Hindenburg an den Reichsfanzler vom 14. Oktober 1918 wünscht eine neue Propaganda in der Heimat.

Wagner verlangt des Kaisers Abdankung.
In Wagner wurde zuerst von amtlicher Stelle aus anerkannt, die Abdankung Kaiser Wilhelms verlangt. Ein Telegramm Treutlers vom 25. Oktober an den Reichsfanzler lautet hierüber: „Ich erfülle eine schwere Pflicht, wenn ich Eurer Hoheit mitteilen darf, daß hier in Wagner von berufener Seite die geforderte bekanntmachende Antwort Wilsons so gedeutet wird, daß sie sich in ihrem letzten Abschnitt direkt gegen die Person des Kaisers richtet. Der Ministerpräsident und der Kriegsminister sind der Ansicht, der Wortlaut der Note lasse andere Deutungen nicht zu. In jedem Falle treten die Genannten dafür ein, daß Seine Majestät offen dargelegt werden müsse, daß die Reichsregierung annehmbar Frieden bewilligen würden, wenn das große Opfer nicht gebracht würde. Graf Kocher ist über das Ergebnis der Besprechung in Berlin. (Red.) erhält entsprechende Instruktion.“

Woher kam der „Dolchstoß“?
Ansprüche des Reiches über den „Dolchstoß der Heimat“ und die „Novemberverbrecher“ verdient eine hier zum ersten Male mitgeteilte Meldung des kaiserlichen Gesandten in München dem Reichsgeographen. Unterstaatssekretär Reichert v. Stumm telegraphiert: Berlin, den 7. November 1918.

Gesandter München meldet S. d. Wils.: „Kriegsamtlichkeit heutiger Stadt- und Landbevölkerung durch Sorge um Existenz sehr stark beeinträchtigt und verneht durch Ernennung betrübender Waisenkinderbedingung und besonders durch Sorgen, dieselben könnten eventuell nicht angenommen werden. Herz von Danzig (der bayrische Ministerpräsident) jagte mir heute vertraulich, die Leute hier würden nicht aushalten, wenn es durch Verzögerung des Waffenstillstandes zur Invasion käme.“

Lundenborff hat in seinen Kriegserinnerungen ein besonders hartes Urteil über die Unzuverlässigkeit der bayrischen Truppen gefällt. Er hat sich aber geirrt, einzusehen, daß seine Führung es war, die nicht nur bei den Bayern, sondern im ganzen Heere schließlich jedes Vertrauen verloren hatte, weil sie trotz aller Versprechungen dem Kriege kein Ende machen konnte.

Hindenburgs Aufforderung, unter allen Umständen Waffenstillstand abzuschließen.
Das amtliche Weisbuch schließt mit dem Telegramm Hindenburg an die Waffenstillstandskommission vom 10. November 1918, das den Versuch fordert, Widerstände zu überwinden und hinzuzufügen: „Gelingt Durchsicht dieser Punkte nicht, so wäre trotzdem abzuschließen“, und der Weisung Staatssekretärs Sinke vom 11. November, daß der Waffenstillstand um 11 Uhr 55 Minuten in Kraft treten soll.“

Wer nach dieser oftgemachten Darstellung des Herganges der furchtbaren Tragödie noch behauptet, der Zusammenbruch sei die Folge eines „Dolchstoßes der Heimat“ gewesen, ist ein infamer Schmeichler und Verleumder des deutschen Volkes.

Kleine politische Nachrichten.
Der Reichsverband der Ausgewiesenen und Verdrängten von Rhein und Ruhr richtete an den Reichspräsidenten ein Telegramm, in dem es heißt: „Für den Reichspräsidenten keine Grütze in unwandelbarer Treue zum Reich, Rhein und Ruhr und erinnere sich gern mit besonderer Genugung des großen Wohlwollens, das der Reichspräsident den Gefangenen und Verbannten stets entgegenbrachte. Der Reichs-“

Mus aller Welt.

Raubmord in Karlsruhe?
Am Sonntag nachmittag wurde auf der Trainerbahn in Karlsruhe eine unbekannte etwa 28 bis 30 Jahre alte, aufgetriebene Frau tot aufgefunden. Die Leiche weist eine Schnittwunde in der linken Brust auf. Allem Anschein nach liegt ein Raubmord vor.

Deser der Wälschhahn.
Blättermeldungen zufolge haben die Mitglieder der Mount-Coverett-Expedition bei ihrem letzten Versuch, den nach nie erreichten Gipfel des Berges zu erreichen, ihr Leben eingebüßt.

Ein Urnenfriedhof gefunden.
Wie die „Montagspost“ aus Hamburg berichtet, wurde im Laufe der Woche im Kreise Hamburg ein umfangreicher Urnenfriedhof aufgefunden. Auf einem 4 Hektar großen, mit einigen Kiefern bestandenen Feldstück, wurden über 50 Grabstätten freigelegt. Die Urnen enthalten menschliche und einige Tierreste. Dieser Friedhof dürfte einige Jahrhunderte v. Chr. angelegt worden sein.

Sihewelle in Chicago.
Der mittlere Westen der Vereinigten Staaten wird seit einigen Tagen von ungewöhnlichen Sihewellen heimgesucht. Besonders die Staaten Ohio und Illinois. In Chicago, wo die Temperatur 94 Grad Fahrenheit betrug, sind 50 Hitzschläge registriert worden, davon 11 tödliche. In mehreren Orten ist die Temperatur sogar auf 110 Grad gestiegen. Die Bevölkerung leidet in Scharen auf das Land.

Eisenbahnzeitkarten mit Bild.
Am 1. Juli wird bekanntlich ein neues Verfahren zur Befestigung der Lichtbilder und Karten auf dem Blechrahmen durchgeführt. Das bisherige Verfahren fällt weg, Karte und Bild werden durch ein besonderes Verklebungsmittel festgehalten. Gleichzeitig wird der Lichtbildrahmen auch auf Schiebermechanismen ausgebeugt. Mit der Ausgabe der neuen Zeitkarten ist bereits begonnen worden. Sie werden gegen Rückgabe eines unbeschädigten alten Rahmens unentgeltlich, sonst gegen Hinterlegung einer Pfand-

präsidents dankte für Gruß und Treuegelöbnis zur Heimat und fügte hinzu, der Reichstag könne versichert sein, daß von ihm und der Reichsregierung auch künftig alles mögliche geschieht, um den Ausgewiesenen und Verdrängten zu helfen, um ihnen die Heimat wiederzugeben.

Die neuen Nationalliberalen. Eine Versammlung der nationalliberalen Vereinigung Berlin-Brandenburg, die am Sonntag im Reichstag tagte, beschloß die Gründung der nationalliberalen Reichspartei. Die zum Aufbau der Parteiorganisation erforderlichen Arbeiten sollen, insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in Preußen, unverzüglich in Angriff genommen werden. Es wurde sofort ein Organisationsausschuß aus 40 Mitgliedern gebildet und zum Vorsitzenden der Partei der Reichstagsabgeordnete Dr. Marchi gewählt, der aber schon Hospitant bei den Deutschnationalen ist.

Die Treiberkreise gegen Scheidemann. Eine öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei in Coblenz nahm gestern zu den reaktionären Treiberkreisen gegen den Oberbürgermeister Stellung und beschloß einstimmig eine Erklärung für Philipp Scheidemann. Sie bittet darin den Oberbürgermeister, absteckend durch die Maßnahmen der Reichsregierung die Verwaltung der Stadtverwaltung weiter zu führen, im Interesse der Stadt und der gesamten wertvollen Bevölkerung.

Keine Militärkräfte für Verbände. Nach der Meldung einer Lokal-Korrespondenz hat das Reichswehrministerium jedes Verleihen von militärischen Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen sowie von Dienstwaffen an Privatpersonen, Vereine, Klubs und dergleichen verboten. Da die Reichswehr kein Kasernenbesitz ist, ist das Verbot nur Selbstverständliches.

Die Arbeitskonferenz für den Nachkriegsstand. Die Vollziehung der internationalen Arbeitskonferenz, die ursprünglich auf Freitag angesetzt war, wurde auf Montag verschoben. In dieser Sitzung wird der französische Arbeitsminister Giscard des Wert erproben und die Arbeitsgruppe der Konferenz eine Entschleunigung über den Nachkriegsstand einbringen. Über die in sich sehr längerer Beratung geeinigt hat. Die Resolution wird die Wahrung des Nachkriegsstandes fordern, der in allen Ländern bedroht ist, wenn er in einem Lande ausgegeben werde und die mit der Reparationsfrage betrauten Faktoren auf diese Gefahr aufmerksam machen.

Mus Schlefien.

Tagung der schlesischen Kriegsoffiziere.
Hirschberg i. Schl., 22. Juni. Das Gebirge der Umgebung von Hirschberg wird bedeckt von heißen Strahlen der Mittags-sonne, und zugleich wird in dem herrlichen Bau des Kunst- und Vereinshauses der 5. Tagung des Reichsbundes der Kriegsoffiziere, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Gau Schlefien, eröffnet. Begrüßt wird der Vertreter für den Stadt- und Landrat Hirschberg, Herr Stadtrat Landner, der im Auftrag des Magistrats und des Kreises den Verhandlungen die besten Erfolge wünscht. Anwesend nahmen an den Verhandlungen noch Vertreter der Provinzen Sachsen, Preußen, Rheinland, Pommern, Brandenburg und des Gauces Groß-Berlin teil. Von diesen werden die besten Wünsche überbracht in dem Bewußtsein, daß die Tagung die Erfolge zeitigen möge, welche als Ziel gesteckt sind.

Der Vertreter der schlesischen Gewerkschaften, Landessekretär Wierlich, wendet an, daß er immer der Auffassung war, daß die Kriegsoffiziere von den Gewerkschaften vertreten werden könne, daß dies aber doch nicht so sei, insbesondere während der Inflationszeit, da ein Kampf um die Existenzberechtigung den anderen jagte, habe er sich eines anderen überzeugt. Den Verhandlungen der Kriegsoffiziere, wo es immer ist, wird deshalb immer das höchste Interesse entgegengebracht. Die Unterstützung der Gewerkschaften soll hierbei nicht ausbleiben.

Zum Geschäftsbericht schloß der Gauvorsitzende, Kamerad Bogel, vor, nicht eine Leistung vorzutragen, sondern ein Gesamtbild über die Verhältnisse anzugeben. Der Gauleiter, Kamerad Braetel, erwähnte, daß man die Verhältnisse der anwesenden Vertreter der Behörden und Wäite nicht mit reinen Förmlichkeiten vorweisen sollte, sondern diese aus innerer Überzeugung heraus sprechen und im Auftrag der anwesenden Korporationen vorgetragen werden. Wenn er auch nicht gern mit Zahlen operierte, so sind dennoch einige wichtige Punkte zu nennen, um besonders hervorzuheben zu werden. Von intensiver Tätigkeit sprechen die 18 000 Post-Eins und 26 200 Ausgänge. Berechnungen vor den Verbandsversammlungen wurden 922 ausgeführt, jedoch ist die Zahl noch wesentlich größer, da die ehrenamtlichen Funktionäre nicht noch mit statistischen Arbeiten befaßt werden können. Jetzt steht aber, daß die durch die Erfolge erreichten erhöhten Rentenbezüge, anerkannte Dienstbeschädigungen, Witwen-, Waisen- und Ehemänner bei weitem nicht durch die Beitragsschulden ausgeglichen werden können. Der Kampf um die Rechte der Kriegsoffiziere war in der Verdrängungszeit besonders schwierig. Wenn es auch nicht immer geklärt ist, der Regierung in allen Fällen Erfolge erzielungen, so hat aber die Organisation als stärkste in Deutschland immer ihre Daseinsberechtigung bewiesen. Die zahlreichen erzielten gemeinsamen Konferenzen und Sitzungen haben gezeigt, daß trotz der schweren

gefühle von 50 Pfennigen verabsolgt. Die neuen Rahmen werden jedoch nur dann ausgegeben, wenn der Reisende ein vorchriftsmäßiges auf der Vorderseite deutlich unterschriftliches Lichtbild vorzeigt. Das Lichtbild muß 79 Millimeter hoch und 46 Millimeter breit sein. Der Kopf muß deutlich das Erkennen des Reisenden ohne weiteres ermöglichte Gesichtszüge aufweisen und eine Größe von mindestens 1 Zentimeter haben. Es ist zu erneuern, wenn es undeutlich geworden oder beschädigt ist. Um das Unterschriften des Bildes zu erleichtern, ist die Verwendung von Maltpapier zu empfehlen. Das Bild muß vorher unterschrieben werden, weil es nach dem Schließen des Verchlusses unter einer Celluloidplatte liegt, die ein nachträgliches Unterschriften ausschließt. Kartenträger mit nichtunterschriftlichem Lichtbild sind unzulässig.

Ein Weltkongress der Schwarzen.
Marcus Aurelius Garçon, der Präsident der Bronzeförstlichen Republik Afrika, Kommandeur des „Höchsten Ordens vom Nil“ und Ritter des „Hohen Ordens von Äthiopien“, hat seinen einen Aufruf an alle Schwarzen des Erdkreises gerichtet, um sie zur Teilnahme an dem größten Negerkongress einzuladen, den die Geschichte bisher zu verzeichnen Gelegenheit hatte. Der Kongress wird vom 1. bis 30. April nächsten Jahres in der „Liberty Hall“ in Newyork abgehalten werden. Garçon versichert, daß sich seine Macht über 400 Millionen Neger erstreckt, die über die ganze Erde verbreitet sind. Was die religiösen Fragen anbetrifft, so spricht sich die Tagesordnung des Kongresses dahin aus, daß man Jesus Christus unter dem Namen des „Schwarzen Mannes der Schmerzen“ anbeten und die Jungfrau Maria gleichfalls in der Gestalt einer Negerin als Heilige verehren soll.

Einor, der Gedankland aufbauen will.
Dimitri Doanowitsch, ein rumänischer Ingenieur, hat an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, von Großbritannien, Dänemark und Kanada eine Denkschrift gerichtet, in der er ausführlich auseinandersetzt, daß Grönland von der Welt bedroht ist, von seinem schon über 3000 Meter hohen Eis-mantel zermalmt zu werden, wodurch gleichzeitig eine Verschiebung der Erdachse herbeigeführt werden würde. Über den Zeitpunkt des Eintritts der Katastrophe schweigt sich der rumänische Ingenieur allerdings aus; dagegen macht er den Vorschlag, ihm die Ermächtigung und die Geldmittel zu bewilligen, einen gemauerten Damm quer über die Furt- und Stella-Strasse zwischen dem

Zeit dennoch reges Leben innerhalb der Organisation herrsche. Wenn überall die als Abbau bezeichneten Einschränkungen vorgenommen werden müssen, dann haben wir die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß wir durch Errichtung eines Bezirksbüros und Anstellung eines Sekretärs in Ober-Schlesien mit dem Sitz in Oppeln aufbauen konnten. Die eingeschlagene Politik des Aufrückens und das jetzt wieder überall zu verzeichnende Anwachsen der Organisation innerhalb des Gauces sind der beste Beweis, daß vom Vorstand der rechte Weg beschritten wurde.

Der Kassensbericht des Gauleiters, Kameraden Stöpe, konnte nur für das erste Quartal entgegengenommen werden, da wie überall bei Eintritt der Stabilisierung der Finanzen über die hoffentlich nicht mehr wiederkehrende Inflationsperiode ein dicker roter Strich gezogen wurde. Das mitunter erforderlich gewesene Dreimal-Einlösen der Beiträge in einem Monat war unangenehm, aber die eingeschlagene Finanzpolitik hat bewiesen, daß ein süsser Weg nicht beschritten wurde.

Der Gauauschluß-Vorsitzende, Kamerad Sonntag-Benz, konnte berichten, daß wohl einige Beschwerden eingegangen sind, aber in gegenseitigem Einvernehmen zur Zufriedenheit geregelt wurden.

Die Worte des Gauleiters, wenn Kritik geübt wird, die sachlich und mit scharfem Meißel zu üben wurden innegehalten. Nachdem die von einer Kommission eingehend durchgearbeiteten Hausklagen vom Gauitag angenommen und der Vorsitzende, da inzwischen alle Defizienten eingetroffen, nicht nur der im Felde geliebten, sondern der auch in der Verdrängungszeit der Heimat verstorbenen Kameradinnen und Kameraden gedacht und die Anwesenden zur Ehrung sich von den Plätzen erheben, wird die Sitzung für den ersten Tag geschlossen.

Waldburg. Zum zweiten Male den Tod gesucht
hat der aus Wiltbergersdorf stammende Max Kiebel. Vor einiger Zeit sprang er aus dem nach Wiltbergersdorf fahrenden Zuge am Wald in Dittersbach und wurde infolge seiner schweren Verletzungen sofort nach dem Kreisranfenshaus überführt. Nachdem sich sein Zustand soweit gebessert hatte, daß er alsbald aus ärztlicher Behandlung entlassen werden sollte, unternahm Kiebel einen zweiten Selbstmordversuch und stürzte sich aus dem zweiten Stockwerk des Kreisranfenshauses. Durch den starken Aufschlag auf Kopf wurde ihm der Schädel zertrümmert und der Tod trat auf der Stelle ein.

Arumhübel. Unter den Zug gefallen ist hier auf dem Bahnhof die 53-jährige Gattin des Amtsgerichtsrats Klauen aus Zittau, die in Schreiberhau zur Sommerfrische weilte, infolge einer plötzlichen Ohnmacht. Sie erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen.

Breslauer Produktentörse vom 21. Juni.

Umläufige Notierungen der an der Breslauer Produktentörse vom 21. Juni 1924 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 1/100 Dollar) ab schlesischer Verladezeit. Tendenz: Getreide: Matt - Futtermittel: Fast geschäftslos. - Mehl: Matt.

Tägliche Umläufige Notierungen (100 kg) in Goldmark:

Getreide:	21.	20.	Dessert:	21.	20.
Weizen	12,00	13,30	Raps, Wint.		23
Roggen	11,50	11,50	Sommer		23
Hafer	12,00	12,00	Senflumen		
Traugewisse	13,50	13,50	Hanflumen		
Wintergerste	12,50	12,50	Rogg, blau		60
Futtergerste	10,50	10,50			

Die Preise beziehen sich bei sofortiger Bezahlung. Futtermittel: Nachstehende amtliche Preise für Futtermittel verstehen sich für 100 kg Parität Wagon frei Breslau für ganze Wagenladungen.

per 50 kg in Goldmark.

	21.	19.		21.	19.
Weizenkle	6,75-7,25	7,00-7,50	Malzkeime	9,00-9,50	9,00-9,50
Roggenkle	7,25-7,75	7,50-8,00	Trodenhühnel	7,00-7,50	7,00-7,50
Reinfutchen	18,50-19,50	18,50-19,50	Weizenkleimel		
Rapsfuchen	9,50-10,50	9,75-10,75	Biertraber		
Halmfuchen	12,50-13,50	12,50-13,50	malte %/n		
Selamfuchen			Palmfuchen		
Kotofuchchen	18,50-19,50	18,50-19,50	malte %/n		
Palmerfuchen	11,00-12,00	11,00-12,00	Torfmelasse %/n		
Weizenmehl			Mais	17,75-18,50	18,50-19,00
24 %			Grogelrot	ca. 44 %	18,00-19,00
Kartoffelfoden	16,00-17,00	16,00-17,00			
Biertraber	9,00-9,50	9,00-9,50			

Umläufige Notierung für Mähenerzeugnisse (für 100 kg).

	21.	20.
Weizenmehl	20,50	21,00
Roggenmehl	18,00	18,50
Auszugmehl	25,00-26,00	25,00-26,00

Wasserstand
vom 23. Juni 1924.

Ort	Wasserstand	Breslau (Unter-Regel)	Wasserstand
Kattbör	3,18		-0,30
Krapitz	2,59		4,64
Kojel	1,16		3,74
Wrieg (Mittelfeld)	3,22		2,72
Reffenmündung (Ober-Regel)	3,82		1,68
Reffenmündung (Unter-Regel)	2,27		
Breslau (Ober-Regel)	5,82		

Boothia-Golf und dem Porlanal zu erbauen, durch den die kalte Polarströmung nordwärts abgelenkt werden würde, so daß es dem warmen Golfstrom möglich würde, Grönland zu erreichen und das Eis hier zu schmelzen.

Eine unbekannte Viehseuche.
Ist Gland ist eine eigenartige Viehseuche ausgebrochen. Das befallene Vieh ist einige Tage träge und nimmt kein Futter zu sich, worauf es eingest. Die Erreger der Seuche sind vorläufig unbekannt. Man vermutet, daß sie aus Rußland eingeschleppt worden sind.

Das Zeittamel.
Der Name des treuen und gebulbigen „Schiffs der Wüste“ wird im gewöhnlichen Leben nicht gerade als Auszeichnung benutzt, aber fast das arme Tier als Schimpfwort zu benutzen, sollen wir lieber Mitleid mit ihm haben, denn der Araber mutet ihm wirklich allzuviel zu. Von der Behandlung des Kamels wird in „Reclams Universalium“ ein bezeichnender Zug erzählt. Die Tiere haben es mit ihren langen Beinen nicht leicht, aufzutreten, wenn sie sich erst einmal nach dem langen Waten im tiefen heißen Sand des Abends müde zur Ruhe gelegt haben. Hat man ihnen schwere Lasten aufgebürdet, so wird es ihnen noch schwerer, sich zu erheben. Der sinnige Araber aber weiß sich zu helfen. Er sucht sich das Tier aus, das am leichtesten zum Aufstehen zu bewegen ist, und stellt es als Zeittamel an die Spitze des langen Gämeleschwades. Der Schweiß des Zeittamels wird mit dem Aufsteigen des Hinterramms vorhunden, und so geht es fort bis zum letzten Kamel. Wilt der Fahrer nur die Tiere zum Aufstehen veranlassen, so braucht er nur das erste Kamel auf die Beine zu bringen; da es sich mit seinen Hinterbeinen zuerst emporstemmt, reißt es mit seinem Schwanz den hinter ihm liegenden Gefährten so stark an der Nase, daß der sich schleunigst befreit, auch aufzustehen. Damit läßt er einen heiligen Aua auf das Hinterorgan des dritten Tieres aus, und so geht es weiter bis zum letzten.

Die Auswanderung im Mai.
Im Monat Mai sind über Hamburg ausgewandert: 1979 Deutsche und 1498 ausländische Auswanderer. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres ist die Zahl der deutschen Auswanderer auf knapp zwei Fünftel zurückgegangen, die der ausländischen Auswanderer ist ungeändert geblieben. Insgesamt wanderten im Mai 1924 3477 gegen 6997 Personen im Mai 1923 aus.

Filmschau.

Palast-Theater. „Blut und Sand.“ Dieser Amerikaner ist durch die Einfachheit seiner Anlage in Manuskript und Regie lentationell. Er verzichtet auf die gegenwärtige Gewohnheit, zu verblüffen. Juan, der Stierkämpfer von Sevilla, von seinem Volke vergöttert, von seinem Weibe geliebt, vertritt sich in das Netz einer berleschen Frau. Sie bringt ihn, da er auf den rechten Weg zurückfinden und sich von ihr lösen will, durch verabschiedungswerte Handlungen zur Verzweiflung. Als ihm ein alter Genosse, ein Bandit, gar noch klar macht, daß ihre Arbeiten auf demselben Felde liegen — beide trachten nach Blut — nur daß der eine verhimmelt, während der andere verdammt wird, sinkt Juans letzte Kraft. Rein Wunder, wenn er im nächsten Stiergefecht unterliegt. Hier zölet sich der Sand der Arena. Dem Sterbenden ringt sich der Schwur vor den Lippen, daß er nur das Andenken an sein Weib hinübernimmt. In Rudolf Valentino findet Juan einen Vertreter, der den inneren Kämpfer überzeugender darstellt, als den Stierkämpfer. Ihm ist keineswegs die siegesbewußte Art gelegen, unter der ein Tornador nur vorstellbar ist. Dagegen gelangen ihm die Szenen, in denen die Schwäche gegenüber dem Dämon Weib zum Ausdruck kommt.

Promenaden-Theater. Recht interessant und lehrreich ist der auf Veranlassung der amerikanischen Landwirtschaftskammer hergestellte Film „Von der Farm bis zum Frühstück.“ Wir sehen hier die Massenaucht der amerikanischen Schweine, die großen Schlachthäuser mit ihrer musterhaften Einrichtung, das Verpacken des Fleisches für den Transport, das Räuchern, kurz, alle bis zur Herstellung des Fertigfabrikats notwendigen Verrichtungen. — Der Hauptfilm „Osten ist

Westen“ spielt gleichfalls in Amerika und behandelt ein bereits oft bearbeitetes Problem: das Verhältnis zwischen der weißen und der gelben Rasse. Der Schluß hat, im Gegensatz zu den meisten Filmen ähnlicher Art, dieses Mal verständlichen Charakter. „Osten ist Westen und Westen ist Osten, es gibt keine unüberbrückbaren Gegensätze zwischen den verschiedenen Rassen“, so ungefähr spricht der alte Chinese und bürdet damit unseren Beifall ein.

Im Mittelpunkt der Handlung steht Constance Tal-madge als kleines Chinesenmädchen. Diese ausgezeichnete Darstellerin ist jeder Situation gewachsen und trägt das meiste zum Erfolg des etwas langatmig geratenen Stückes bei. Ein selten ausdrucksvolles Mienenpiel, ein schelmischer Blick, körperliche Gelentigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Künstlerin. Einen prächtigen Typ stellt Warner Oland als amerikanisierter Chinese, Cheryn Wong, dar.

Kleine Breslauer Nachrichten.

Der Festzug zum Reichs-Arbeiter-Sporttag am Sonntag wird nicht vom Schloßplatz, sondern von der Velling-Turnhalle seinen Ausgang nehmen. Wir bitten, dies zu beachten, da auf den Wochenprogrammen bereits der Schloßplatz angegeben ist.

Betriebsunfall. Unter Genosse, der Magazinarbeiter Simon, verunglückte am Sonnabend in dem Eisenbahn-Ausbesserungswerk Breslau-Oberort, dadurch, daß trotz der Vorsichtsmahnahmen ein schwerer Stapel Eisenbleche plötzlich ins Rutschen kam und den Arbeiter so heftig quetschte, daß dessen sofortige Überführung ins Krankenhaus mittels Autos stattfinden mußte.

* Erfolgt wurde am Sonntag nachmittag gegen 8 Uhr der 17 Jahre alte Schweizer Herbert Konsohlle durch den Sohn des Hilfsaufsehers Dunke in dessen Wohnung in der Ramenzer Straße, Kolonie Düren, die Jungen spielten mit einem französischen Karabiner, wobei das Unglück geschah. Dunke fühlt sich als Nationalist und prahlt in der Trunkenheit gern mit seinem Waffenbesitz. Inwiefern er die Herabsetzung zu solchem Besitz hat, dürfte nun die Untersuchung ergeben.

Letzte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wind	Nieder-schlag	Wetter
	heut früh	Maxim. Min.	seit 24 Stunden			
23. 6. 24.	17	19	15	SW 2	0,2	—
Krieten	10	12	9	WSW 2	5	—
Schneeoppe	17	—	16	NW 3	19	Nachm. Gewitter
Grünberg	16	17	13	SW 2	6 mm	Nachm. Regen

Das morgige Wetter.

(Vorhersage der Wetterwarte Krieten bei Redaktions-schluss.) Die kühlere Luft, welche vom Nordwesten bei uns eingebracht ist, hat die Störungen nach Osten abgedrängt. Die Störungen haben, wie erwartet, örtlich sehr verschiedene Stärke angenommen. So wurde besonders aus Sachsen und Brandenburg schwere Wolkenbrüche gemeldet. Es ist jetzt mit Besserung zu rechnen. Die Aufklärung macht weitere Fortschritte.

Schauspielhaus / Operettenbühne

Von Sonntag, den 22. Juni, bis Dienstag, den 1. Juli:

Die letzten zehn Aufführungen

„Die Perlen der Cleopatra“

In der Berliner und Wiener Original-Ausstattung mit Edith Karin und Curt Weiram als Gast.

Urteile der Breslauer Presse:

8-Uhr-Abendblatt: Das Schauspielhaus hat seine ganze Kraft daran gesetzt, die „Perlen der Cleopatra“ entsprechend kostbar zu fassen. Der Erfolg der Aufführung äußerte sich ungemein lebhaft durch Wiederholungsanforderungen bei offener Szene und Beifallsstürme nach den Aufschlüssen. Somit erscheint den „Perlen der Cleopatra“ eine Lebensdauer weit über den Sommer hinaus gesichert.

Bresl. Neueste Nachrichten: Unsere Breslauer Operettenbühne hat mit dieser Inszenierung und Ausführung einen Schlager hierher gebracht, wie wir ihn in der Breslauer Operettenzeit jahrelang nicht mehr erlebt haben. Der nicht endenwollende Beifall entspringt nicht nur einer Augenblicksstimmung, sondern war die zeitlose Anerkennung der trefflichen Leistungen und der starken Qualitäten des Werkes.

Bresl. Zeitung: Einfach hinreichend ist der szenische Rahmen dieser mit großer Sorgfalt einstudierten Operette. Wir zweifeln nicht, daß die neue, mit seitdem ersten Beifall aufgenommene Operette ein langes Leben haben wird.

Schlesische Volkszeitung: Wir lernen das mondäne Operettenwerk der Gegenwart kennen, das, kostümlich und dekorativ hervorragend ausgestattet, einen unbegrenzten Dauererfolg verspricht.

Schlesische Tagespost: Was seit langem als sensationelles Ereignis angekündigt war, die Premiere der „Perlen der Cleopatra“, hat nun bei oder nach sommerlicher Hitze im ausverkauften Schauspielhaus glanzvoll und erfolgreich ihren Einzug gehalten.

Schlesische Zeitung: Oscar Straus hat mit seinen Librettisten das Bienen gemacht; seine „Perlen der Cleopatra“ wurden am Sonnabend hier ebenso freundlich aufgenommen, wie vorher in Wien u. Berlin.

Freie Meinung: Die Musik dieser Operette ist unabweislich ein Kunstwerk hohen Ranges. Die Ausführung im Schauspielhaus war sehr sauber und hat eine Sommeroperette ungewöhnlich prächtig.

Volkswacht: Die über alle Maßen großzügigen Berliner und Wiener Original-Ausstattungen zaubern eine ägyptische Märchenwelt ohne gleichen auf die Bretter.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr, verschied nach langem, unsäglich schwerem Leiden meine treue Lebensgefährtin, die liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Klara Rösner, geb. Schade

kurz vor ihrem 57. Geburtstage. Güte und Arbeit war ihr Leben.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Der tiefgebeugte Mann **Robert Rösner**, **Arthur Rösner** als Sohn, **Gertrud Rösner**, geb. Deutsch, und 4 Enkelkinder.

Beerdigung: Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der neuen Kapelle in Oswitz.

Thalia-Theater
Dir.: Barnay u. Stössel.
Tel. Ring 6700

Heute und täglich
8 Uhr:

Der größte
Lacherfolg!

Ludwig Stössel
als Obermann in:

Die vertagte Nacht

Schauspiel in drei Akten
von
Arnold & Bach.

(Sommerpreise). 6850

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr,
im Gewerkschaftshause, Zimmer 7/8:

**Vertrauensmänner-
versammlung**
und Verwaltung.

Wichtige Tagesordnung, deshalb Erscheinen aller Vertrauensmänner und Betriebsräte unbedingt notwendig.

6858

Schulden
die meine Frau macht und gemacht hat, bezahle ich nicht.
B. Reil,
Friedensburgstraße 1.

Schriftliche und werbl. Heimarbeit
Bertrag. Viele reelle Angebote.
Kaufkraft frei. Rückporto erw.
Biele Dankföhr. u. Erwerb. 11.
Dff. u. 459 an Gehalt. b. 3ig.

Anzüge
n. Maß, gut. Sit fertigt von
1591 an **Isakow, Schneider-**
meister, F.-Dstr. 14, Str. 11.

Verkäufe
Zutterhoff Metz 50 Pf.
Korn 1000 m 40 Pf., 100 Sterne
Jovin 1.60, 100 Schmirgel
1-5 Pf., Oberhaaltjele Sieg
15 Pf., 700 g 40 u. 50 Pf.
Herzhold Lippert,
Seierstraße 16.

Nähmaschinen Fabrik
preiswert. Teilzahlung.
Georg Grundlich, Kar
Sauerstr. 28, L. Sauerstr.

Kleine Anzeigen
stark komprim. gesetzl. einsp.
Anz. v. Verträgen, Kaufver-
trägen u. s. w. von Privatw.
Wort 3 Pf., Letz 4 Pfemge.

Breslauer Mieter-Schutzverein G. V.
Bezirk 6.

Dienstag, den 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr,
bei Pohl, Reisingstraße 14:

Mitgliederversammlung.

Thema:

1. Aus der Praxis beim Mieteinigungsamt und Amtsgericht.
2. Die Mietereigenenschaft.
3. Freie Mietsprüche.

Referent: Geschäftsführer **Makiola**.

Mietervertreter sind vor allem dringend eingeladen.
6856 Die Bezirksleitung.

Stadttheater.
Montag abend 8 Uhr:
Die Weiserfinger
von Nürnberg.

Dienstag abend 7 1/2 Uhr:
Soffmanns Erzählungen.

Mittwoch abend 7 Uhr:
Tanzballet.

Liebig-Theater
Operetten-Saison
In vollkommen
neuer Ausstattung!
Der größte Erfolg
der Spielzeit!

Das Radiomädel

Musik von Paul Weber.
Karl Veysmann,
Helen Varnay, Fritz Spier,
Johanna Ewald, Jascha
Klein, Franz Lehning.

Viktoria-
Theater 8 Uhr

Gastspiel:
Gustav Kothe

**Jonny's
Busen-
freund**

Amerikanischer
Burlesken
Schwank, 3 Akte.

Sommerpreise
30, 20, 100, 120,
150, 175, 200, 250

Lobetheater.
Intendanz: Paul Barnay.
Tel.: R. 6774 und R. 6700.
Montag und Dienstag 8 Uhr:
Gastspiel Alexander Holsel

„Hamlet“

Mittwoch abend 8 Uhr:
Gastspiel Alexander Holsel

Zum letzten Male:
„Die letzten Meisten“
Hierauf:
„Er ist an allem schuld“

**Sozialdemokratie
und Landstrichschaft**
von Georg Schmidt
Volkswacht-Buchhandlung.

**Buchhandlung
Volkswacht**
Robertes Antiquariat
Breslau 3, K. Graupenstr. 5

Wir brauchen Geld

weshalb wir große Posten
Brosen, Eisen, Pflanzl., Kinnas, Fuksation,
Schmiedewerk etc. in unserem Geschäftsbüro

auf der Oderstraße

zu bekannt niedrigen Preisen zum Verkauf bringen.
— Benutzen Sie diese Gelegenheit zum Einkauf. —

London & Co., Oderstraße 5.
G. m. b. H.
2. Viertel vom Ring.

Patent-Büro
Bruno Nöidner, Ingenieur
Seit 1901 **BRESLAU**, Schindbrücke 78, 11. Telephon Oble 714.
Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen
im In- und Auslande. 6848
Anmeldung und Verwertung. — Ausarbeitung von Erfindungen.
Raterteilung mündlich kostenlos, schriftlich gegen Einsendung des Rückportos.

Soeben erschien:
Bleibt die Mark stabil?
Von **Dr. Hans Neisser.**
Preis 40 Pf. (Auswärts Porto 5 Pf.)

Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 23. Juni.

Sozialdemokratische Partei.

Beamten-Vertrauensleute der SPD. Mittwoch, den 25. Juni, abends pünktlich 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, wichtige Versammlung aller Beamten-Vertrauensleute.

Abteilung Pöpelwitz. Donnerstag, den 26. Juni, abends pünktlich 8 Uhr, bei Bäcker, Pöpelwitzstraße 36, und in der Hubertus-Säule, Friedrich-Wilhelmstraße 22, Elternversammlung. Das Erscheinen aller Eltern und Mitglieder der festen Elternvereinigung ist unbedingt Pflicht.

Gründer-Jugendfunktionäre heute abend im Heiligen Geist-Gymnasium, Augustplatz, Spaltehaue, findet um 7 1/2 Uhr eine Funktionär-Sitzung statt. Gewisse Dr. von Grunow'sche Vorlesung über Kasse.

Die Bezirks-Kassierer rechnen die fälligen Beiträge heute abend bis 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus ab.

Zunglosjaktisten. Dienstag ist wieder Singabend. Instrumente und Liederbücher sind mitzubringen. Beginn pünktlich um 1/2 Uhr.

Für die genossenschaftliche Konzentration.

In dem Jahrbuch des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine, dessen 22. Jahrgang jetzt vorliegt, finden sich neben den seitlichen ausführlichen Darstellungen der Genossenschaftsbewegung auch interessante Abhandlungen über Genossenschaftsprobleme. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen, die sich gegen eine Zerstückelung der genossenschaftlichen Kaufkraft der Verbraucher richten. Ein längerer Artikel befaßt sich mit der Frage der Stellung der Beamten zu Konsumvereinen. Die hier niedergelegten Gedankenansätze treffen auch auf andere genossenschaftliche Gruppenbildungen zu und verdienen so allgemeines Interesse.

Gerade die Beamten haben eine ganze Reihe von genossenschaftlichen Neugründungen ins Leben gerufen, die selbst an Orten erfolglos, wo seit langem große leistungsfähige Verbraucherorganisationen oder Vertikalschichten bestanden. Nach einer unvollständigen Heberlei wurden im Jahre 1923 nicht weniger als 80 völlig überflüssige Konsumgenossenschaftliche Organisationen, meistens von Beamten, errichtet. Man hat sogar als Epochenorganisation einen Reichsverband deutscher Beamtenwirtschaftsvereinigungen in Berlin errichtet, der die Förderung der Warenverteilung aller Art bezweckt. Die Neugründungen sind um so bedeutender, als sie oftmals nur ein oder ein paar Dutzend Beamte umfassen und meistens an Orten, wo die Warenversorgung dieser kleinen Gruppe viel wirtschaftlicher und zweckmäßiger durch die bereits vorhandenen größeren Konsumvereine möglich war. Doch eine Vergleichen wirtschaftlicher Arbeit die Folge sein möchte, geht auch daraus hervor, daß zur selben Zeit, wo diese Neugründungen erfolglos, die alten großen Verbraucherorganisationen gewachsen waren, ihre Kräfte zu sammeln, zu sammeln und Zusammenhänge herzustellen. In derselben Zeit, da diese 80 überflüssigen Konsumvereine geschaffen wurden, wurden 44 andere, darunter manche Beamtenkonsumvereine, liquidiert oder machten Konkurs. Es ist zu befürchten, daß die verfehlte Gründungsart nicht noch manches andere derartige Unternehmen dem frühen Ruin preisgibt. Darunter leiden dann das Ansehen und der Ruf der ganzen Bewegung.

Das Jahrbuch beschäftigt sich mit den Gründen, die für das Vorgehen der Beamten ausschlaggebend sind. Politische Beweggründe kommen von vornherein nicht in Betracht, da die alten Genossenschaften durchweg politisch neutral sind. Nach Zweckmäßigkeitsgründen können nicht ausschlaggebend sein. Deshalb ist, daß kaum eine andere Volksschicht ein so rein ausgedehntes Interesse hat wie die Beamenschaft, die außerhalb der Erwerbswirtschaft im Dienste der Wirtschaft steht und durch nichts mit der privaten Profitwirtschaft, mit dem Gewinnstreben der Produzenten verknüpft ist. Die Beamten sind also gerade die besten Konsumgenossenschaftler. Die Errichtung einer nützlichen Tätigkeit in dieser Richtung wird jedoch durch die Gründung kleiner Organisationen nicht erreicht, sondern geradezu verhindert. Die kleinen Vereine können niemals in Höhe der Wirtschaftsmittel aufbringen, um wirklich im großen, d. h. in Waren und Schiffsladungen, also wirklich billiger einkaufen zu können. Das ist der Grund der Konzentrationsbestrebungen in der alten Genossenschaftsbewegung. Kleine Vereine können ferner auch niemals alle Bedürfnisse ihrer Mitglieder decken: sie müssen sich auf eine kleine Zahl von Waren beschränken. Niemals aber können sie daran denken, zur Eigenproduktion im großen Maße überzugehen, wie es die großen Konsumgenossenschaften schon seit langem tun.

Alle diese Momente sprechen nicht nur gegen eine Zerstückelung der Kaufkraft der Beamten, sondern der Arbeiterklasse überhaupt, die von einem einheitlichen Zusammenrücken und einer großzügigen Organisation allein den von der Genossenschaft erzielten Nutzen erreichen kann. Nur so wird es gelingen, die von Natur aus anarchische und nur auf den Profit bedachte kapitalistische Warenverteilung und auch wachsende Gebiete der Produktion mit Organisationen zu durchdringen, die unabhängig von dem Streben nach privatem Gewinn die planmäßige und organisierte Versorgung des Bedarfs gewährleisten.

Vom Lebensmittelmarkt.

Einige Lichtblicke sind infolgedessen auf dem Lebensmittelmarkt zu verzeichnen, als einige Artikel etwas billiger wurden, und das Gemüse noch weiter prächtig heranwuchs. Es ist gegenwärtig so recht die Zeit der Dörrobst. Ganze Berge von diesen Gemüsen bieten sich in schönster Beschaffenheit und zu billigen Preisen an. Als nächstes preiswertes Gemüse ist der Salat zu nennen und als Kompott der Rhubarber zu 15 Pfennig für 2 Pfund; ja hier und da kann man auch 3 Pfund für 20 Pfennig kaufen. Spinat blieb mit 20 Pfennig das Pfund teuer. Schöne weiße Blumenkohlrosen kosten 80 Pfennig bis 1,30 Mark das Stück und Spargel ist noch immer in vorzüglicher Beschaffenheit zu haben zum Pfundpreise von einer Mark bis 1,80 Mark. Die Sorten sind gegenwärtig ausgezeichnet; ihr Pfundpreis ist 50 Pfennig; das Bündchen Karotten oder Mohrrüben kostet 20 bis 30 Pf. Grüne Bohnen sind noch sehr rar. Das Pfund Rettig oder Radisches werden mit 10 und 15 Pfennig verkauft. Grüne Gurken kosten gegenwärtig 30 Pfennig das Pfund; schöne rote Tomaten 85 Pfennig bis 1,60 Mark das Pfund. Recht groß ist jetzt schon das Angebot an neuen Kartoffeln, deren Preis 10 bis 35 Pfennig das Pfund ist. Pfifferlinge und Steinpilze sind von recht guter Beschaffenheit; doch weisen sie noch einen Pfundpreis von 80 Pfennig und einer Mark auf.

Vielfach ist nun schon das Angebot auf dem Obstmarkt. Äpfeln kann man im Straßenhandel von 10 Pfennig an das Pfund kaufen. Die besten Sorten kosten bis 60 Pfennig das Pfund. Für Waldbeeren fordert man noch einen Pfundpreis von 2,40 Mark; Gartenerdbeeren wurden seit gestern etwas billiger; sie kosten 80 Pfennig bis 1,20 Mark das Pfund. Als neuestes Obst kamen die Blaubeeren hinzu, die das Pfund jetzt noch eine Mark kosten. Grüne Stachelbeeren wurden teurer, denn das Pfund will mit 55 und 60 Pfennig

bezahlt sein. Die Landbutter wird im allgemeinen mit 1,40 Mark das Pfund gehandelt, Vollkornbutter mit 1,70 Mark und 1,80 Mark und dänische Butter mit 2 Mark und 2,10 Mark. Eier kosten 10 Pfennig, ja sogar 11 Pfennig das Stück; Weiskäse dagegen wird für 18 und 20 Pfennig pro Pfund verkauft, da er ja zur jetzigen Jahreszeit schnell umgekehrt werden muß. Leinöl wurde zu 1,60 Mark das Liter etwas billiger. Sirup ist zu 40 Pfennig das Pfund immer noch recht teuer. Teuer bleiben auch Macarone und Mus mit 50 und 60 Pfennig das Pfund. Bienenhonig weist noch immer den gewaltig hohen Preis von 1,60 Mark das Pfund auf; Kunsthonig dagegen wird zu 28 und 29 Pfennig das Pfund verkauft.

Schwerer Bergens entflohen sich nun endlich die Fleischer, ihre Preise etwas abzubauen. Die Ursache ist wohl zu suchen in der warmen Jahreszeit und in dem geringen Umsatz. So weisen Fleisch und Geflügel jetzt ungefähr dieselben Preise auf. Schweinefleisch ist von 75 Pfennig das Pfund an zu haben, Rindfleisch von 60 Pfennig an. Schmorsteifisch kostet 90 Pf. und eine Mark. Besten hohen Preis haben Hammel- und Kalbfleisch. Das Pfund Lungenfett und Grünlipid wird jetzt zu 90 Pfennig und inner Mark verkauft.

Die Fischgeschäfte sind mit Flußfischen und See- fischen gut versorgt. Flüßfische sind nicht für jedermann; denn das Pfund lebende Karpfen und Schleien kostet bis 2,60 Mark, lebende Hechte 2,30 Mark; geschlagene Schleien kosten 1,45 Mark; geschlagene Karpfen 1,70 Mark und geschlagene Hechte 1,50 Mark. Die Arbeiterhauswirtschaft mühen sich mit See- fischen begnügen, die einen Pfundpreis von 30 Pfennig haben. Fischkoteletts kosten 60 Pfennig das Pfund; Schollen und Kollagen fordern 75 Pfennig das Pfund. Viehhäber von Krefen können diese jetzt von 15 Pfennig das Stück an kaufen; die großen Tiere kosten bis zu 80 Pfennig das Stück. Die Auswahl an Räuherwaren ist recht vielfältig. Das Viertelpfund Büchlinge kostet 15 Pfennig, geräucherter Hering das Viertelpfund 15 Pfennig, das Viertelpfund Speckfäuderer kostet 25 Pfennig, Forellen-Stör 40 Pfennig und Viertelpfund Räucheraal 1,05 Mark.

Wild- und Geflügel werden sehr reichlich angeboten; die Preise sind mit Ausnahme von Rehfleisch, recht hoch. Das Pfund Huhn fordert 1 Mark bis 1,50 Mark, ein Täubchen 80 Pf. bis 1,20 Mark. Das ausländische Mastgeflügel wird zum Pfundpreise von 1,50 Mark und 1,70 Mark verkauft. Das Pfund Hamburger Waffeln erfordert mehr als 2 Mark. Doch wir wollen nur von solchen lukrativen Gemüßen zum Rehfleisch zurückkehren, das von 30 Pfennig an das Pfund verkauft wird. Gepökelter Schweinestopf erfordert jetzt 40 Pfennig für das Pfund.

Die Kräuterfrauen bieten alle die vielen heilsamen Kräuter an, die durch das feuchte Wetter prächtig gedeihen. Sie eignen sich gegenwärtig ausgezeichnet zum Abtrocknen.

Heute abend, pünktlich 8 Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses Vortrag des Genossen Landeshauptmann Caspari, über: „Kommunalwohlfahrtsarbeit.“

Parteilosen und Genossen, erscheint recht zahlreich zu dieser Veranstaltung.

Zulistia.

Wegen angeblichen Religionsvergehens, verübt durch einen, in der „Volkswacht“ für die Kirche Dels, Groß-Wartenberg und Ramsau unter der Ueberschrift „Unter täglich Brot gibt uns heute“ am 5. Dezember 1923 veröffentlichten Artikel, wurde der Verantwortliche unseres Blattes, Genosse Zimmer, vom Schöffengericht Breslau zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte in Anbetracht der „Schwere des Falles“ 4 Monate beantragt.

Der Artikel, eine Satire, kennzeichnete die geldhungrigen, rücksichtslosen Ausbeutungsgelüsten der Großgrundbesitzer während der Inflationszeit.

Der Herrgott hat sich dadurch nicht beleidigt gefühlt, aber die Zulistia glaubte, keine Interessen wahrnehmen zu müssen. Sonderbar.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Garnet 2 (Scheidt). Versammlung Donnerstag, den 20. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der „Fürstentron“ Fürstentronstraße. Banner 11 (Oberdor). Dienstag, den 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr, allgemeines Auftreten im „Bergkeller“, Reichsstraße. Es darf keiner fehlen. Frei Heil!

Auscheiden!

Zur Werbung für das sozialistische Buch.

(Näheres in Nr. 136 der „Volkswacht“ vom 13. Juni 1924.)

4. Fortsetzung des alphabetischen Schriftzeichensystems. Buchstabe C.

23. Cohn Dr. W. Ein Lebensbild Ferdinand Lassales. (Der Jugend erzählt.) - Als Schüler in Breslau und Leipzig, Studenten- und Wanderjahre, Stürme der Revolution. Das Programm im Fieber des Schaffens, das Ringen um Frankfurt, die Wendung, die Kämpfe im letzten Lebensjahr, das Ende. Preis nur 50 Pf.

24. Conrad: Anfänge der Demokratie in England (Studien zur Geschichte der Revolutionsbewegung). Inhalt: Vernunftlehre und Gleichmachertum, Soldatenräte und Volksvertrag, die Wahlrechtsfrage im Amerikat und das Meeting von Ware. Verfassungsverhandlungen und militärische Bewegungen aus den späteren Studien der Revolutionsbewegung, Anhang. Preis nur 25 Pf.

25. Cunow: Die Marxsche Geschichte, Gesellschafts- und Staatstheorie. 2 Bände, insgesamt 760 Seiten in einem feinen Ganzleinenband gebunden, Lexikonformat. (Teilzahlung gestattet.) Ganze Inhaltsangabe wegen Raummangel nicht möglich; Einzelnahme in der Buchhandlung gern gestattet.

Arbeitsplan der Arbeiterjugend Breslaus für die Woche vom 23. Juni bis 29. Juni.

Heim 1 (Matthiasplatz, Jugendheim). Freitag: Vortrag „Wandern, Spiel und Tanz“. - Samstag: Spiele. - Sonntag: Fahrt.

Heim 2 (Diener Straße, Schul). Mittwoch: Abendspaziergang. - Freitag: Frageabend. - Sonntag: Fahrt nach der schwarzen Lache.

Heim 3 (Michaelsstraße 36, Kinderhort). Mittwoch: Reckspielabend. - Freitag: Diskussionsabend über Alkohol und Nikotin. - Sonntag: Befähigung des Wasserbewerks.

Heim 4 (Reichstraße, Schule). Mittwoch: Abendwanderung. - Donnerstag: Arbeitsgemeinschaft. - Freitag: Frageabend. - Sonntag: Fahrt nach Schillerhöhe.

Heim 5 (Berliner Straße 63). Mittwoch: Abendspaziergang. - Freitag: Schattenpielabend. - Sonntag: Wanderung.

Heim 6 (Promnitzstraße). Montag: Elternabend. - Donnerstag: Spiele im Freien. - Sonntag: Fahrt.

Heim 7 (Elisabethgymnasium). Mittwoch: Wiese. - Freitag: Frageabend. - Sonntag: Wanderung nach dem Jungferneck.

Heim 8 (Völschstraße, Schule). Mittwoch: Außenspiele. - Freitag: Heimarbeit. - Sonntag: Babertour nach Pleischwitz.

Heim 9 (Blücherstraße, Viktoriafschule). Mittwoch: Spielabend. - Freitag: Mitgliederversammlung. - Samstagvormittags: Gedenkpartie; nachmittags: Osmizer Wiese.

Heim 10 (Hülsenstraße, Heumenische Villa). Mittwoch: Spielabend. - Freitag: Frageabend. - Sonntag: Nachtmarsch nach Starjine.

Heim 11 (Kretzschmarstraße, Schule). Mittwoch: Bismarckwiese. - Freitag: Elternabend. - Sonntag: Wanderung nach der Dylebühne.

Heim 12 (Hülsenstraße, Schule). Mittwoch: Tanz und Spielabend. - Freitag: Grumbow-Vortrag. - Sonntag: Nach der Sommerfeier Nachtmarsch ins Blaue.

Heim 13 (Dürren). Mittwoch und Freitag: Spiele.

Heim 14 (Breslau). Dienstag: Funktionärsitzung, Pflichten und Rechte der Funktionäre. - Mittwoch: Volkstänze (Stadttrakt). - Freitag: Lieberabend. - Sonntag: Fahrt.

Montag: Funktionärsitzung im Heiligen Geist-Gymnasium. Vortrag: Kasse. - Dienstag: Jugendchor im Gewerkschaftshaus. - Donnerstag: a) Volkstanzgruppe: Bligwiese; b) Kurse für Außenstelle (Vollturnhalle).

5. Quittung.

Für den Reichs- und Stadtverordneten-Wahlfonds gingen ferner ein: Liste 13 d. Pöpel 13,35, Liste 15 d. Simon 0,75, Liste 193 d. Hantl 3,50, Liste 68 d. Szymanski 6,-, Liste 196 Distrikt 31 13,50, Liste 209 Distrikt 31 1,65, Liste 205 d. Tischler 20,-, gel. b. d. Steinbrudern, Firma Schenklowski 10,-, Liste 35 d. Hoffmann 3,-, Liste 143 Distrikt 1 1,20, Liste 222 8,-, Liste 22 d. Reitz 5,75, Liste 23 d. Pisch 3,-, Liste 25 d. Tisch 31,75, Liste 98 d. Frau Kubert 2,-, Liste 42 d. Thater 2,-, Liste 195 2,10, Liste 194 d. Gf. Scholz 50,-, Liste 125 d. Moele 1,-, Liste 116 Distrikt 1 3,50, Liste 221 d. Stora 2,-, Liste 197 0,40, Liste 199 1,-, Liste 29 d. Barufke 6,-, Liste 32 d. Hoffmann 1,60, Liste 28 d. Müller 11,85, Liste 51 d. Krenzler 5,-, Liste 27 d. Wenzel 5,50, Liste 80 d. Darg 10,-, Liste 249 d. Gabed 10,50, Liste 251 d. Sobek 2,-, Liste 153 d. Walter 2,75, Liste 156 d. Watt. Lamm 100,-, Liste 155 d. Ludwig 12,50, Gewerbeamtlich 20,-, Liste 137 d. Wengler 9,70, Liste 128 d. Reitz 3,70, Liste 139 1,-, Liste 210 Distrikt 18 0,25, Liste 62 d. Gärbold 4,-, Kollegen der Firma Graßler und Machowig 9,20, Liste 123 d. Sommer 2,15, Liste 150 d. Lepolt 7,50, Liste 108 d. Wandmann 100,-, Liste 287 d. Birnbaum 3,-, Reinz. Weber 2,0, Liste 73 d. Gf. Boigt 20,-, Liste 235 d. Peters 1,-, Liste 154 d. Kränzel 30,-, verlorene Liste 93 d. Neumann 3,-, Liste 250 d. Sobek 2,-, Liste 67 d. Gf. Wolff 22,-, Liste 116 d. Hoffmann 2,-.

Allen Spendern herzlichsten Dank. Weitere Gelder zum Wahlfonds werden im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses, im 2. Stock, entgegengenommen.

Folgende Sammelstellen stehen immer noch: Nr. 43, 57, 71, 74, 124, 140, 153, 182, 268, 269, 270. Ich ersuche, zum nächsten Male, endlich die fehlenden Sammelstellen abzurechnen. Nach dem 1. Juni erfolgt die Veröffentlichung der noch fehlenden Liste mit Namen, Beruf und Wohnung des Inhabers. Robert Hermann, Kassierer.

Die Fürsorge für die Blinden.

Die segensreiche Tätigkeit, die der Blinden-Fürsorgeverein für die Provinz Schlesien bisher entfaltet, hat ebenso wie die Vereinsarbeit anderer Organisationen, durch die Geldentwertung schwer gelitten. Wie Geheimrat Grötkner am Freitag in der Generalversammlung des Vereins im Landeshaus mitteilte, wurde dadurch nicht nur die Fürsorgefähigkeit fast beinahe, der Verein hat auch erheblich an Mitgliedern verloren. Dieses bedauerte der Referent im Interesse der bedürftigen Blinden außerordentlich. Er forderte deshalb, daß nun für den Verein wieder eine umfassende Werbetätigkeit einsetzen möge; denn das Gebiet der Arbeit ist außerordentlich groß, zumal sich der Verein zur Aufgabe gestellt hat, sich auch ganz besonders der 173 schlesischen Kriegsblinden anzunehmen. Der Redner richtete den Appell an die breite Öffentlichkeit, sich dem Verein zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen, nicht nur als Helfer, sondern auch durch Unterstützungen, soweit es die Mittel jedes einzelnen erlauben.

Es besonders rühmend wurde hervorgehoben und anderen zur Nachahmung empfohlen, wie die Siemens-Schudert-Werke sich der Kriegsblinden annehmen; wo eigens für diesen Zweck gemachte Erfindungen es ermöglichen, diese bedauernswerten Kriegsopter an Maschinen zu beschäftigen.

Die Stadtverordneten haben diesen Donnerstag Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Staatsdebatte, ein von Sozialdemokraten unterstützter Antrag Siebranner auf Uebernahme von Büroangehörten der Gräblicher Elektrischen, eine kommunistische Anfrage nach Aufhebung von Pflanzarbeiten der Erwerbslosen und eine Anzahl Einzelanträge sind aus dem Ausschuss zurück.

Die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion hat Dienstag abend ihre Sitzung im Gewerkschaftshaus.

Der Breslauer Mieterklubverein hält am morgigen Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, bei Pöpel, Leisingstraße 14, eine Mitglieder-versammlung ab. (Siehe Inserat.)

Bereinstellender.

Zentralverband der Schuhmacher. Dienstag, den 24. d. Mts., abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, Mitglieder-versammlung, Auffstellung der Kandidaten zum Verbandstag. Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt. Der Vorstand.

Baugewerksbund Breslau. Vertreter, Delegierte und Hilfskassierer. Versammlung morgen Dienstag nachmittags 7 1/2 Uhr, großer Saal des Gewerkschaftshauses, unter der Galerie. Es werden die eventuellen Anträge zum Bundesstag verhandelt. Niemand vergesse den Ausweis.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8, Vertrauensmänner-Versammlung. Alles Nähere siehe heutiges Inserat.

Verband der Maler, Lackierer und Aufreißer, Filiale Breslau. Mitgliederversammlung Mittwoch, den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses, Stellungnahme zum ablaufenden Lohnabkommen.

Die Filialversammlung.

Gewerkschaftsbewegung.

Zum Achtstundentag.

Albert Thomas, Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, hat einem Mitarbeiter der Express-Korrespondenz folgendes über den Achtstundentag gesagt:

Keine Frage verdient mehr als die des Achtstundentages die Aufmerksamkeit der international organisierten Arbeiter. Freilich ist es ohne weiteres natürlich und überlieferungsgemäß, sich in dieser Frage von rein nationalen Erwägungen lösen zu lassen. In allen Ländern bekämpft man den Achtstundentag durch Hinweise auf die Bedürfnisse der nationalen Wirtschaft und auf die Notwendigkeit des Weltmarktes, auf Gefahren für das nationale Leben. Welche Nationen und Völker liegen oft in letzter Reihenfolge!

Die Wahrheit ist, daß die Arbeiterklasse sich überall sehr um das Leben des eigenen Landes kümmert und daß es unmöglich ist, die Grenze der Arbeit, die die Verwirklichung der gemeinsamen Lebensbedingungen von der Arbeiterklasse einer Nation fordert, festzulegen. Es gibt aber allgemein anerkannte und angenommene Grundsätze des internationalen Friedens. Alle Nationen haben feierlich erklärt, in ihren Wirtschaftsbeziehungen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Lohnarbeiter berücksichtigen und die gemeinsamen festgelegten Grundsätze trotz dem mangelhaften Weltmarkt nicht verletzen zu wollen. Daher müssen alle Nationen unter allen Umständen den Arbeitstagen Rechnung tragen, sowohl bei der Behandlung der Reparationen wegen und der Schulden, wie der Fragen der internationalen Kredite, der Erteilung von Konzessionen an internationale Kapitalisten und beim Abschluß von Handelsverträgen.

Die Anerkennung des Achtstundentages ist eine Bedingung des dauernden Friedens und der Gerechtigkeit zwischen den Völkern.

Jahresbericht des Lederarbeiterverbandes.

Der Deutsche Lederarbeiterverband legt seinen Jahresbericht für das Inflationsjahr 1923 vor. Der Mitgliederbestand konnte verhältnismäßig gut behauptet werden. Im 4. Quartal 1922 hatte der Verband 48.729 Mitglieder. Nach der Abrechnung des 4. Quartals 1923 zählte er am Jahresende 1923 insgesamt 48.634 Mitglieder, davon 10.194 weibliche. Die Mitgliederzahl war also am Schluß des Jahres 1923 um 2005 Mitglieder oder 4,3 Prozent geringer, als am Schluß des Jahres 1922. Schlimmer gestellten sich die Verbandsfinanzen. Die Gesamteinnahmen betrugen im Berichtsjahr 84.102.853 459.591.402 Mark. Die monatliche Summe der Einnahmen 1923 schrumpfte aber auf 84.102.853 Mark zusammen, wenn wir sie in den Kurswert am Schluß des Jahres umrechnen. Die Einnahme entspricht danach ungefähr der Einnahme, die der Verband im Jahre 1924 mit 87.500 Mark erzielte. Dagegen hatte er 1913 eine Einnahme, die die von 1923 um mehr als das Doppelte übersteigt. Die Gesamtausgaben betrugen 28.560.102.593.948.929 Mark — ein Drittel der Gesamteinnahmen. Am Schluß des Jahres 1923 betrug der Kassenbestand rund 233.000 Mark, 1922 nur 17.000 Mark, bezogen 1923 nach Einwirkung der Mark 55.000 Mark. Die ausländischen Bruderorganisationen haben den Verband in der kritischen Inflationszeit in großzügiger Weise unterstützt.

Im Jahre 1923 sind insgesamt 3049 Lohnbewegungen in 428 Orten und 1439 Betrieben mit 44.789 männlichen und 11.013 weiblichen, zusammen also mit 55.802 Beschäftigten geführt worden. Weiter fanden 10 Inzestriktur statt. Derselben ergriffen sich auf 88 Betriebe in 27 Orten mit 1132 männlichen und 147 weiblichen, zusammen 1279 Beschäftigten. Der kürzeste Streik währte einen Tag, der längste sieben Tage. Sämtliche Streiks wurden in allen Branchen durch Erfolg gekrönt. Sie erzielten eine Gesamtausgabe für die Hauptjahre von 119.868 Papiermilliarde.

Internationale Transportarbeiter-Föderation.

Wie aus dem Geschäftsbericht der Verkehrsarbeiter-Internationale für die Jahre 1922 und 1923 hervorgeht, haben sich ihr 1922 acht und 1923 dreizehn Organisationen neu angeschlossen, darunter erstmals einige Organisationen in Nord- und Südamerika und eine Organisation in Indien. Der französische Seefahrerverband wurde ausgeschlossen, weil er ins türkische Lager überging.

Die Mitgliederzahl der Föderation liegt nun bei 746.452 im Jahre 1913 auf 2.035.958 am 1. Januar 1924; sie verteilt sich auf 26 Länder. Von den Mitgliedern sind 1.108.790 Eisenbahner, 54.581 Seefahrer, 874.587 Transportarbeiter, und zwar 216.684 Hafenarbeiter, 117.944 Chauffeure, Küstler und Fuhrleute, 164.845 Straßen- und Kleinbahnarbeiter, 30.165 Binnenwasserfahrer, 189 Luftfahrer, 78.087 Expeditions-, Speicher- und Lagerarbeiter und 225.574 sonstige Transportarbeiter.

Dem Generatrat der Transportarbeiter-Föderation, an dessen Spitze A. Williams, London, steht, gehören als Vertreter der deutschen Verkehrsorganisation die Genossen A. Böhm und H. Koch an. Generalsekretär ist Edo Kimmern. Dem Exekutivkomitee gehört Döring ebenfalls an. Das Mitteilungsblatt der Föderation wird allmonatlich in einer Auflage von 2000 Stück in vier Sprachen herausgegeben. Es wird in der Druckerlei des IGB in Dresden hergestellt. Außerdem wird alljährlich ein Pressebericht herausgegeben (in deutscher, englischer, französischer und schwedischer Sprache). Der Bericht schildert die Beziehungen der Föderation zu den angeschlossenen Organisationen, verzeichnet die Reihe der Aktionen der Föderation und ihre Beziehungen zu anderen Internationalen. Ein recht ausführlicher Jahresbericht beschließt den mit reichem Tabellenmaterial, Tabellen und Schwarzweissen graphischen Darstellungen und photographischen Aufnahmen versehenen Bericht, der von der Bedeutung dieser internationalen Verkehrsarbeiterorganisation und ihrer Tätigkeit zeugt.

Der Kongress der Föderation wird diesmal in Deutschland, und zwar: ab 7. August in Hamburg abgehalten.

Bauarbeiter-Ausperrung in England.

Nach einer Meldung aus London hat die nationale Konferenz der Arbeitgeber im Baugewerbe beschlossen, die Ausperrung im ganzen Lande zu erklären, um die Innehaltung der nationalen Vereinbarung zu erzwingen.

Der Beschluß der Arbeitgeber des englischen Baugewerbes, für den 5. Juli die allgemeine Ausperrung zu verhängen, kommt sehr überraschend, da am 16. Juni das Abkommen unterzeichnet wurde. Die Arbeitgeber weisen zur Begründung des Beschlusses auf die ständigen Streikigkeiten im ganzen Lande, und besonders die Ausperrung in Liverpool hin. Die Arbeiter erklärten, die Arbeitgeber hätten die eigenen Unterhändler verweigert, und deuten an, daß wenn die getroffene Regelung nicht beobachtet werde, die Arbeiter die Arbeit in den Zustand treten werden, ohne auf die Ausperrung zu warten.

Zum Streik in der Brauerei A. Haiselbach Ramlau.

Die Brauerei A. Haiselbach, Ramlau, veröffentlichte ein Flugblatt, darin sie über den Boykott der Brauerei Haiselbach aufklären will. Sie behauptet, daß unsere Flugblätter voll von Unrichtigkeiten und Entstellungen sind, und schreibt: Nicht die genannten Worte von Herrn Haiselbach sen. habe zum Streik geführt, sondern die Tatsache, daß sich die Firma nicht bewegen ließ, die Löhne zu zahlen, welche durch Streikandrohung über den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Breslau hinausgingen, trotzdem sie in Ramlau die höchsten Löhne der ganzen Umgebung zahlte. Es wird dann weiter davon gesprochen, daß der Streik ganzlich missglückt sei, wie den Zeitungsberichten nicht entzogen haben. Daß der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Breslau

von der Firma Haiselbach angenommen worden ist, die Arbeiter ihn abgelehnt haben, daß weiter die Firma als gewerkschaftsfeindlich hingestellt und trotzdem ihr vom Gewerkschaftssekretär Prober mündlich und schriftlich bestätigt worden sei, daß sie loyal und objektiv ist, und zum Schluß der Boykott der Bier- der Brauerei Haiselbach, Abteilung Kreibitz, ein glatter Tarifbruch sei. Dazu haben wir zu erwidern:

Von manchen Worten des Herrn Haiselbach sen. waren nichts mehr und nichts weniger als ein glatter Tarifbruch, mit dem er am 25. April, vorm. 7 Uhr, seiner Arbeiterschaft, die sich zu einer Besprechung über die am Tage vorher gewählten Verhandlungen zusammensand, entgegentrat. Anstatt wie vereinbart, die Besprechung erst beraten zu lassen, stellte er sich auf den Kopf und schrieb: Wer für den Lohn nicht arbeiten will, kann seiner Wege gehen und wenn sie alle gehen, sind sie alle entlassen. Mit Gewerkschaften und Gewerkschaftssekretären habe ich nichts zu tun. Nach diesen Worten ist ihm von der Arbeiterschaft zuzuerkennen worden, dann mußten wir eben alle gehen. Ein Zurück gab es dann nicht mehr, weil die Arbeiterschaft durch die Maßnahmen des Herrn Haiselbach sen. direkt in den Streik getrieben wurde, darüber heilen auch die nachher stattgefundenen Besprechungen nicht hinweg. Eine freie Gewerkschaft läßt sich eine derartige Handlungsweise von einem Arbeitgeber nicht bieten. Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Breslau am 12. April war auch (weil nachher noch einmal eine Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband Schlesiener Brauereien stattfand und eine Einigung erzielt wurde) für Ramlau nicht mehr gültig, sondern das Resultat der Verhandlungen, weil ja die Firma Haiselbach dem Arbeitgeberverband noch angehört und der Verband, sowie deren Syndikus, Herr Rechtsanwalt Krüger und die Arbeitnehmersyndikate, mit 10 Prozent Differenz (vorher 3 Prozent) einverstanden waren.

Der Inzestriktur ist nun aus inneren Gründen worden. Der Schlichtungsausschuss wurde angerufen, in einer nachmaligen Verhandlung mit dem Verein Schlesiener Brauereien wurde eine Einigung erzielt. Die Differenzierungen in den einzelnen Klassen wurden beigelegt, dann gibt es weitere Inzestriktur nicht mehr. Bei uns darf von der Besetzung einer dem Verein angehörenden Brauerei auch nicht außer der Reihe getastet werden. Die Besetzung einer Brauerei war mit dem Lohnabkommen ebenfalls nicht einverstanden, der mühten wir sagen: Für euch wird keine Erleichterung gebracht. Deshalb konnte der Verein Schl. Brauereien und deren Syndikus, Herr A. M. Krüger Herrn Haiselbach sen. sagen und ihm mitteilen, daß er der Organisation die Erklärung abgegeben hat. Sehen Sie zu, wie Sie mit der Brauerei Haiselbach fertig werden, sie ist wegen der hohen Löhne aus der Arbeitgeberorganisation ausgetreten. Möglich, daß Herr Haiselbach auch derartig beraten worden ist, aber für diesen Herrn existiert mit dem Gewerkschaftssekretär Kohl im Auftrag des IGB. Berlin, geführt wurden. Nach kurzem Verhandeln mit Herrn Haiselbach sen. schlug er auf den Tisch und schrieb: Bald schreibe ich Rechtsanwalt aus Berlin, aber kommt einer her, dann kommen Sie wieder, hier hat niemand etwas zu sagen, hier bekommen Sie machen Sie, was Sie wollen. Wir sagen darauf vor, unsere Klappen zu schließen und anderer Wege zu gehen. Nun ist Herr Haiselbach sen. der starke Mann, kein denkbarer Mensch kann uns verurteilen, wenn wir gesungen werden, denn Herr auf diese Weise zu befehlen. Wenn ich gesagt haben soll, daß der Standpunkt der Brauerei Haiselbach der Gewerkschaft gegenüber loyal und objektiv ist, so haben ich meine Ausführungen nur auf Herrn Haiselbach jun. bezogen. Auch in den Verhandlungen habe ich darauf hingewiesen, daß es vielleicht zu dieser Differenz nicht gekommen wäre, wenn Herr Haiselbach jun. am Tage der Verhandlungen in Ramlau und nicht in Italien gewesen wäre.

Der Boykott über die Abteilung Kreibitz muß mit verhängt werden, weil es nicht ein für sich abgeschlossener Betrieb ist, sondern Bier wagnomwie von Ramlau nach Kreibitz zur Verteilung auf die einzelnen Niederlagen abradt wird. Krieg ist eben Krieg. Herr Direktor Clemens, Kreibitz, scheint dies auch einzuweisen, denn als ihm bekannt wurde, daß die ersten Flugblätter in Kreibitz und Umgegend verbreitet werden sollten, ermahnte er den Vorsitzenden des Ortsausschusses Kreibitz, mit der Verteilung derselben zwei Tage zu warten, er wolle versuchen, Herrn Haiselbach zu bewegen, daß die Sache beigelegt wird. Die Bemühungen scheinen an dem Starriann Haiselbach gescheitert zu sein. Eine Antwort wurde an den Ortsausschuss nicht gegeben. Daß es hier im Falle Ramlau um den Standpunkt des Herrn im Sinne handelt, der weder Arbeitgeber, noch Arbeitnehmerorganisation achtet, dürfte zur Genüge bewiesen sein. Daß dieser Starriann im Interesse der ganzen Volkswirtschaft gebrochen werden muß, dürfte jedem denkenden Menschen klar sein. Darum ermahnen wir die Gewerkschaften und das gesamte hierintende Publikum, Bier von der Firma Haiselbach, ganz gleich von Ramlau oder Kreibitz nicht zu kaufen und nicht zu trinken. Auch ermahnen wir auf jeden vertriebenen Gerichte: der Streik ist beigelegt, aber es besteht keine Differenz, die Arbeiter arbeiten alle wieder wie kein Gebot zu geben. Wir werden, wenn wir zu einer Einigung kommen sollten, dies in den Tageszeitungen bekanntgeben.

Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands, Bezirk Breslau.

Der Absolutismus in den Gemeinde-Betrieben!

Dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird vorgeschrieben:

In der Vorkriegszeit war es üblich, daß man mit allem Recht lagen konnte: „Der Magistrat absolut, wenn er den Willen der Verwaltung tut.“

Das Recht der Verwaltungen war in der Vorkriegszeit so ausgedehnt, daß man nach dem Kriege vom Magistrat ohne weiteres abgeben mußte: so geht es nicht weiter. Doch die Zeiten haben sich gewandelt, denn die Revolution liegt schon zu lange hinter uns.

Seit 1919 steht der Magistrat in einem Tarifvertragsverhältnis mit seinen städtischen Arbeitern und durch dieses Tarifvertragsverhältnis ist so manchem Betriebsleiter sein Herrinhausrecht genommen worden. Recht deutlich zeigt es sich jetzt wieder im Gaswerk Düring, daß man die gute alte Zeit von früher nicht vergessen kann. Dort wurden am 15. April dieses Jahres 101 Arbeiter abgebaut mit Abfindung, weil angeblich keine Arbeit für sie vorhanden sein sollte. Trotzdem wir damals warnten, wurde uns erklärt, daß diese Arbeiter vollständig überflüssig für den Betrieb seien. Während zum Teil diese Kollegen nach auf dem Straßenpflaster liegen, geht man dazu über, nur neue Einstellungen vorzunehmen. Es sind bis jetzt 17 Neu-Einstellungen erfolgt und trotzdem der Tarifvertrag auch diese Frage geregelt hat, so sehen wir, daß die Herren vom Gaswerk Düring glauben, ihr Herrenstandpunkt gehe über den Tarifvertrag.

Die Neueingestellten hatten folgende Erklärung zu unterzeichnen:

Ich erkläre mich damit einverstanden, im städtischen Gaswerk Düring nur vorübergehend beschäftigt zu sein. Meine Entlassung kann zu jeder Zeit ohne Aufkündigung sofort erfolgen, auch wenn meine Aufkündigung auf dem Gaswerk Düring länger als 6 Wochen dauern sollte.

Bei meiner eventuellen Entlassung tritt mit dem Tage der Entlassung meine sofortige Entlassung ein. Ansprüche auf Lohnfortzahlung bei Entlassungen habe ich nicht.

Breslau, den ... 1924.

Beionders trüb ist der letzte Blick, wonach ein Arbeiter sofort entlassen wird, wenn er erkrankt. Deshalb trüb, wenn man dazu noch bedenkt, daß diese Leute alle im Ofenhaus ein-

gestellt worden sind, wo die schwere Arbeit zu verrichten ist und wo sehr leicht Unfälle sich ereignen können.

Vielleicht wäre die Frage zu erörtern, ob der Magistrat noch die Verantwortung für welche Tarifverträge abzuschließen hat und verantwortlich für das Tun und Lassen der Verwaltungen ist. Das Vertrauen aber zu sehr, daß sie nur den geringsten Schutz in einer freien Organisation und in einer starken sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion finden können.

Streik in der Brauerei Firma H. Pöber in Oherlesben a. d. Oder. Die miserable Entlohnung und die rigorose Behandlung hat die Beschäftigten in den Streik gezwungen. Die Löhne sind noch niedriger als in den Halberstädter Brauereien, wo der Spinnlohn für gelehrte Arbeiter nur 45 Pfennig pro Stunde beträgt. Dazu kommt, daß Bier und Bierzeug ausgelegt worden, jedoch Spinnlohn der richtige Beschäftigung ist. Wer aber einfließt, daß in einer Brauerei kein Beschäftigter oder keine Familie hungern braucht, der irrte sich sehr. Die Koalition der Arbeiter war sehr bedrückt, speziell durch eine wüste Agitation für die schändliche Bewegung. Wer im „Stahlhelm“ ist, hat beim Beschäftigten eine gute Erinnerung, der auch im „Stahlhelm“ eine führende Rolle spielt. Die deutschnationalistische Einstellung dieser Firma wird auch durch die schwarzwäclich roten Bande, Rollen um die Werke dieser Firma publiziert. Die Arbeiter und Kolonialwarenbesitzer im ganzen Reich sind die Hauptgegner und viele Proteste sind die Konsequenzen der Produktion dieser Firma, die jede Verhandlung um Lohnherhöhung ablehnt. Am 18. Juni brach der Streik aus, am 20. Juni erschien in der hiesigen öffentlichen Zeitung ein Inserat, durch das die Firma jedem Arbeiter fröhlich Entlassung androht, der sich nicht am Freitag (20. Juni) früh 7 Uhr zur Arbeit meldet. Die Streikenden haben einmütig die Antwort: Erst Verhandlungen und menschenwürdigen Lohn und Behandlung, dann Wiederaufnahme der Arbeit ohne Nachgelohnen.

Die Ausperrung in der Federarbeiterindustrie beendet. Die Ausperrung in der Federarbeiterindustrie ist jetzt nach mehrmaliger Forderung beendet worden. In den Betrieben wird wieder voll gearbeitet. Der Schiedspruch in der hiesigen Holzindustrie, der bekanntlich die Industriellen abgelehnt hatten, worauf die Arbeitnehmer die Verbindlichkeitsklärung beantragten, ist nunmehr beigelegt worden.

Arbeiter-Sport

Reichs-Arbeiter-Sportwoche 1924.

Am 11. Juni, Sonntag, beginnt die Reichs-Arbeiter-Sportwoche 1924. Am 11. Juni, Sonntag, beginnt die Reichs-Arbeiter-Sportwoche 1924.

Wenige Tage trennen uns noch von dem großen Ereignis, dem Reichs-Arbeiter-Sportwoche, noch Etwas ins Gedächtnis zu rufen. Das Material ist ausgegeben zum Vertrieb. Schlesiener Sportvereine und Angler haben das Reichs-Arbeiter-Sportprogramm und die Sportler in Sportkleidung, alle übrigen zahlen wie folgt: 1,00 Mark und 1,50 Mark. Veranstalter: „Sportklub“, Altkönigsplatz 42, Gewerkschaftshaus und einige Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie des Konsumvereins a. d. O. Interessenten können noch einige „Reichs-Arbeiter-Sportwoche“ Karten mit warmem Gutschein erwerben. Zur Vorbereitung vor der Reichs-Arbeiter-Sportwoche sind noch einige Genossen melden, die mit Schiedsrichtern durch die Straßen gehen, im übrigen verweisen wir auf die Anschlagtafel vor dem Reichs-Arbeiter-Sportklub. Der Freitag laut Programm vom Schiedsrichters vor dem Reichs-Arbeiter-Sportklub. Die Zeit in den Grünanlagen am Lehnplatz und der Reichen Straße. Nähere Angaben durch Teilnehmer erfolgen nach jeder Sportart bewährter für seinen Sport. Es soll eine Rundgebung unter Stärke sein und keine leicht. Am Donnerstag, den 20. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die Anzahl der Ordner genannt werden, verfahren deshalb keine der Entscheidung. Am Freitag, den 27. Juni, 6 Uhr abends findet eine Probe zum „Reichs-Arbeiter-Sport“ in der Raderstraße statt. Wir bitten die Teilnehmer, dies besonders zu beachten. Prüfer sind zur Entscheidung der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Preis 10 Pf. Sämtliche Veranstaltungen werden durch Sportphotographen aufgenommen und können wieder im Reichs-Arbeiter-Sportklub ab 1. Juli besichtigt werden. Jede Sportart hat einige Genossen zum Verkauf, deshalb ist der Verkauf der Sportkleidung, die zum Preise von 20 Pf. schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangt. Alle sportlichen Veranstaltungen sollen in der „Reichs-Arbeiter-Sport“ durch 2 a und 2 a und 2 a e erhalten. Am Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses eine Ordnerversammlung statt. Jeder Sportler hat durch Delegation die